

Thorners Presse.



Bezugspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Anschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis

für die Beilagszettel oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsstellen „Zuvaldenbank“ in Berlin, Hasenhein u. Rogler in Berlin und Königsberg, Dr. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsstellen des In- und Auslandes. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

N^o. 15.

Freitag den 19. Januar 1900.

XVIII. Jahrg.

Ueber den nationalliberalen Parteitag

für Posen und Westpreußen, der am Sonntag in Bromberg stattfand, schreibt die „Konservative Korrespondenz“: Nach der „Nationalzeitung“ hat der Parteitag einen vortrefflichen Verlauf genommen. Die „Vortrefflichkeit“ kam namentlich dadurch zum Ausdruck, daß tapfer auf die konservativen räumlich wurde. Als Redner über die „politische Lage“ trat der Landtagsabg. Dr. Krause auf, von ihm konnte man allerdings eine „vortreffliche“ Leistung erwarten. Es wäre zu viel verlangt, alle die bekannten Unterstellungen zu widerlegen, mit denen Herr Dr. Krause die konservative Partei bedachte; denn von dem festen Wiederholen dieser unbegründeten Beschuldigungen und Verdächtigungen lebt nun einmal der heutige Nationalliberalismus. Nur einige „Blüten“ wollen wir aus der Krause'schen Rede mittheilen. Darin heißt es u. a., die Konservativen spielen in der Kanalvorlage den reichen Westen gegen den armen Osten aus; Herr Dr. Krause dürfte aber doch wohl den Artikel der „Röhmischen Btg.“ gelesen haben, in dem die Frage: „Wer zahlt?“ erörtert und „nachgewiesen“ war, daß in der That der arme Osten von der haren Subvention des Westens überhaupt nur lebe. Ferner äußerte der Redner, die konservative Partei entwickle sich immer mehr zu einer rein wirtschaftlichen Partei. Das ist aber eine Behauptung, die Herr Dr. Krause keinesfalls als richtig anerkennen kann; denn seine Partei jammert ja fortwährend darüber, daß die Konservativen unberechtigterweise die politische Führung hätten. Herr Dr. Krause schloß seine ad-hoc-haltigen Ausführungen mit der Forderung, das Volk müsse Wandel schaffen; es müsse dafür gesorgt werden, daß „neue Kräfte nach oben“ kommen. Was in der nationalliberalen Partei seit dem Abgange der alten Führer an „neuen Kräften

nach oben“ gekommen ist, dürfte nicht gerade geeignet erscheinen, große Hoffnungen auf den „Wandel“ zu setzen, den nach Dr. Krause „das Volk schaffen müsse“.

Dem Bund der Landwirthe hat der Abgeordnete Krause „Demagogische Agitation der Berliner Zeitung“ vorgeworfen. Die „Deutsche Tageszeitung“ sagt dazu, diese Aeußerung wird den Bund der Landwirthe zwingen, „etwas zu thun, was schon vielfach gefordert wurde. Wenn der Abg. Krause seine Ausführungen im Namen und Auftrage der nationalliberalen Gesamtpartei gemacht hat, wenn er nicht aus den Reihen der Partei deutliche und kräftige Entgegnung findet, dann wird es der Zeitung des „Bundes der Landwirthe“ schlechterdings unmöglich gemacht, einen Kandidaten irgendwo zu unterstützen, der sich zur nationalliberalen Partei bekennt.“ Die „Deutsche Tageszeitung“ fordert die nationalliberalen Agrarier auf, auf's deutlichste und schärfste eine Grenzlinie zwischen sich und dem Abgeordneten Krause zu ziehen. Geschieht das nicht, dann gebietet die Pflicht der Selbstachtung dem „Bunde der Landwirthe“, seinerseits die Konsequenzen zu ziehen.

Politische Tageschau.

Dem Abgeordnetenhanse ging ein Antrag Dr. Barth-Wiesner (freis. Volksp.) und freis. Vereinigung) an Abänderung der Gesetze von 1860 und 1867 betreffend die Feststellung der Wahlbezirke für das Haus der Abgeordneten entsprechend der seither eingetretenen Verschiebung der Bevölkerung.

Die neue Flottenvorlage besteht aus drei Paragraphen. Der erste bestimmt die Größe der Flotte nach den einzelnen Schiffsgattungen, der zweite bestimmt die Eintheilung der Flotte in zwei Geschwader, in ein aktives und in ein Reservegeschwader, der dritte bestimmt, daß die Mittel alljährlich im Reichshaushaltsetat bereitgestellt werden. Das alte Flottengesetz bleibt be-

stehen, jedoch wird die neue Vorlage die Grundlage der künftigen Organisation bilden, der alte Sollbestand an Schiffen wird eingerechnet in den neuen.

Die Freigabe des Dampfers „Bundesrath“ steht unmittelbar bevor. Die „Deutsche Ost-Afrika-Linie“ in Hamburg erhielt diesen Mittwoch ein Telegramm aus Durban, wonach die Ladung des „Bundesrath“ vollständig gelöst ist und mit dem Manifest übereinstimmt. Das Preisengericht hat noch keine Entscheidung getroffen. — Das seiner Zeit veröffentlichte Manifest wies bekanntlich nur zwei Risten Jagdgewehre nach.

Zu der Nachricht, daß der Dampfer „Adjutant“ der deutschen Ost-Afrika-Linie mit Schießpulver für Sansibar und Mozambique an Bord von Suez in See gegangen ist, wird von ausländischer Seite in Hamburg mitgetheilt, daß letztere Sendung von der deutschen Regierung verladen und für die Schutztruppe in Ostafrika bestimmt sei.

Nachdem der Senat der Vereinigten Staaten am Dienstag den Samoavertrag genehmigt hat, wird dem Reichstage eine Forderung wegen Bewilligung der nöthigen Mittel zur Errichtung der deutschen Verwaltung auf den Inseln zugehen. Nach weiterer Meldung aus Washington erklärten sich bei der Berathung über den Samoavertrag im Senat nur die zwei demokratischen Senatoren Bacon und Money gegen die Ratifikation desselben; sie begründeten ihre Haltung mit ihrer Gegnerschaft gegen die Expansionspolitik der Vereinigten Staaten. Im übrigen wurde der Vertrag vom Senat mit so erdrückender Mehrheit gutgeheißen, daß überhaupt keine namentliche Abstimmung vorgenommen wurde. Die Ratifikation erfolgte also so gut wie einstimmig. Nach dem Austausch der Ratifikationen zwischen den drei Kabinetten wird der jetzt in Paganago stehende amerikanische Flottenkommandeur Tully Befehl erhalten, von den Amerika-

durch den Vertrag zugefallenen Inseln Besitz zu ergreifen.

Dr. Karl Peters hat die Geschäfte, für welche er nach Europa gekommen ist, im wesentlichen erledigt und gedenkt in kurzer Zeit an den Hambes zurückzukehren.

Eine Freude für die Ausländer muß es jetzt sein, wenn sie die „Freisinnige Zeitung“ zu Gesicht bekommen. Fast in jeder Nummer werden die „Schäden“ unseres bejammerenswerthen Vaterlandes aufgedeckt. Der Kolonialbesitz wird schmächtig herabgesetzt, die „Weltmachtspolitik“ lächerlich gemacht — kurz der Begriff, den man im Auslande von Deutschland bekommen müßte, wenn die Darstellungen der „Freisinnigen Zeitung“ ernstgenommen würden, könnte nur sehr beschämend für uns sein. Glücklicherweise würdigt man das Deutsche Reich selbst im Auslande doch noch besser als in der deutschen Demokratie, so bleibt denn das Beschämende auf der „Freisinnigen Zeitung“ und den ihr gleichgesinnten Blättern haften.

Der österreichisch-ungarische gemeinsame Minister für die auswärtigen Angelegenheiten, Graf Goluchowski, hat in der österreichischen Delegation in Erwiderung auf verschiedene Ausführungen früherer Redner eine hochbedeutende Erklärung über Oesterreich-Ungarns Stellung im Dreibund abgegeben. Die von czechischer Seite erhobenen Angriffe gegen das mitteleuropäische Bündniß und zumal gegen Deutschland wies der Minister auf das entschiedenste zurück; sehr gut gelang ihm besonders der Nachweis, daß nicht die angeblichen Lasten des Dreibundes, wie die Tschechen behaupteten, Oesterreich-Ungarn an einem höheren wirtschaftlichen Aufschwung verhindern, sondern daß die Schuld vielmehr an den kleinlichen Partei- und Nationalitätenstreitigkeiten im Lande selbst liege. Bitter Sarkastisch schloß Graf Goluchowski mit der Wendung, er habe Wichtigeres zu thun, als sich noch weiter mit den lächerlichen Preßangriffen gegen Deutschland zu befassen. Die ganze Rede ist eine

Die blonden Frauen von Ulmenried.

Roman von E. Adlersfeld v. Balkeffrem.
(Nachdruck verboten.)

(19. Fortsetzung.)

„Ich vergesse niemand und niemals, Komtesse Kasimira,“ erwiderte Friedrich Leopold, indem er die von ranher Arbeit zengende Hand der Dame an seine Lippen führte.

„Welch' seltene Eigenschaft,“ meinte sie, nicht ohne Bitterkeit. „Die alten Freunde meines Vaters haben uns fast alle vergessen, weil wir arm sind.“

„Meine Mutter auch?“ fragte er verwundert.

„Ein, nicht ganz,“ entgegnete Kasimira ägernd, „aber — aber sie erinnert sich in einer Weise unserer, die — ja, können Sie begreifen, was Bettlerstolz ist?“

„Sie müssen Ihren berechtigten Stolz nicht so nennen, Gräfin.“

„Ah, man findet meine Abneigung gegen Almosen aber unbedeutend,“ erwiderte sie, „so ist die Welt nun einmal, und keine Zeit wird sie bessern. Doch kommen Sie hinein, lieber Freund — ich habe Sie wahrhaftig bis jetzt im Entree stehen lassen.“

Friedrich Leopold folgte der Gräfin Kasimira in ein kleines, peinlich sauber gehaltenes Zimmerchen, darin noch einige kostbare Möbel, Andern einer besseren Zeit, neben einfachen hirsenen Stühlen und Tischen standen, und es wurde ihm wehmüthig zu Muth, als er daran dachte, wie der selige Oberjägermeister gelebt und gewohnt im Gegensatz zu seinen Töchtern — er mußte schlecht gewirthschaftet haben, der alte Herr!

„Und Sie leben hier mit Ihrer Schwester, der Gräfin Melanie?“ unterbrach er seine Reflexionen.

„Nein, Melanie ist gottlob vermählt und leidlich gut versorgt, drüben in Polen,“ be-

richtete Kasimira, „es ist meine jüngste Schwester, die bei mir ist und die Sie wohl nie gesehen haben, denn sie ist erst sechzehn Jahre alt. Daphne, der Freiherr von Ulmenried ist hier!“

Es währte nicht lange, da erschien die Gerufene — ein kleines, zierliches Fräulein, wie aus Meißner Porzellan gebildet, mit einem Köpfchen darauf, wie es Watteau und Boncher nicht entzückender für ein Porträt gefunden hätten, ein goldblondes Köpfchen mit Grillschen in den Wangen, einem retroussé-Mäuschen, einem winzigen, rosigem Mündchen und großen, lachenden blauen Augen.

Und die kleine Komtesse Daphne machte einen Knix und legte mit einem halb schüchternen, halb zutraulichen „Guten Tag“ ihr weiches, weißes und an den Fingerspitzen rosiges Händchen in seine große, knochige Rechte.

Aber Friedrich Leopold sprach nicht. Mit weitgeöffneten Augen sah er bewundernd auf die Elfengestalt vor ihm herab, bis dem jungen Mädchen die Zeit lang wurde und sie mit heißem Erröthen ihre Hand aus der seinen zog.

„Sie kommen wohl nicht vom Hofe?“ sagte sie lech.

„Aber Daphne!“ rief Kasimira erschrocken.

Die Reihe, zu erröthen, war nun an Friedrich Leopold, der etwas unverständliches stotterte und sich mit Gewalt sammelte einfach erwiderte:

„Sie haben Recht, Komtesse — ich gehöre nicht zum Hofe. In meinem stillen Schlosse aber sieht man nicht Hresgleichen.“

„Ist es groß, Ihr Schloß?“ fragte sie neugierig.

„O ja, groß und voll von Erinnerungen an meine Vorfahren,“ antwortete er pietätvoll. Doch Daphne schüttelte lächelnd das holde Köpfchen.

„Das ist nichts für mich,“ rief sie, „Vorfahren spuken gerne in solchen alten Ahnenschlößern, und ich — ich fürchte mich entsetzlich vor Gespenstern.“

„Wir ist zu Ulmenried noch niemals ein solches erschienen, — ein Beweis für die Grabesruhe meiner Ahnen,“ erwiderte der Freiherr pedantisch.

„So? Ich werde sicherlich einmal schrecklich umgehen, d. h. mein Geist,“ plauderte Daphne ernsthaft, indes der Schalk aus ihren Augen lachte. „Ich werde dann immer um Mitternacht allen Drfinsky's erscheinen als Rache dafür, daß sie mich hier in diesem einstöckigen Kasta mit vier Fenstern Front versauern lassen.“

„Aber Daphne,“ rief Kasimira vorwurfsvoll. „Du weißt doch, daß —“

„Daß Du nichts dafür kannst? Ja, das weiß ich, Du liebe alte Schwester,“ nickte die kleine Komtesse und lachte dazu. „Dir will ich ja auch garnicht erscheinen, sondern nur der andern, schnatternden Sippchaft, die so viel verpricht und garnichts hält.“

„Ich wollte, ich könnte Dein Gemüth zufriedener machen,“ senfte Kasimira.

„Ich bin die zufriedenste Person der Welt,“ widersprach Daphne, indem sie auf der Sophalchne hockend mit ihren kleinen Füßchen hantelte wie ein Kind, und das Mäuschen wie zum Weinen verzog. „Ich will weiter nichts haben, als schöne Kleider, vergnügte Gesellschaft, ein paar Diamanten, eine einzige Schnur Perlen um den Hals, aber große Perlen, und wenn ich viel Geld hätte, ließe ich mir meine Möbel vergolden. Warum werde ich nicht wenigstens Hofdame? Soviel könnte man doch hier noch für eine Drfinsky übrig haben!“

Der Freiherr Friedrich Leopold sah und staunte das süße Geschöpfchen an und nahm in heiligster Ueberzeugung sogleich Partei für sie.

„Sawohl,“ sagte er ganz entrüstet, „die Komtesse hat ganz Recht. Ich hätte unserem Herrn, dem Kurfürsten, garnicht zugetraut, daß er der Kinder seines Dieners und Freundes nicht gedenken würde.“

„Serenissimus giebt uns eine Pension,“ warf Kasimira ängstlich ein.

„Eine schöne Pension,“ rief Daphne, angefeuert durch die Unterstüßung ihres Gastes, „wissen Sie wofür diese Pension ausreicht, Herr Baron? Zu Milchsuppen und Mehlpappen und höchstens einem Zirkleide für mich alle Jahre! O, ich, ich werde auch bei des Kurfürsten Gnaden als Geist spuken gehen,“ schloß sie halb lachend, halb weinend, und lief hinaus mit ihrem großen Kummer.

Kasimira aber sagte bestimmt:

„Was würde sie sagen, wüßte sie's, daß ich sie garnicht Hofdame werden lassen will! Denken Sie sich, lieber Freund, einen unfertigen Charakter wie Daphne, welcher die Kinderstube eben erst zu klein geworden sind, allein stehend, ohne Schutz und Rath an unserm Hofe! Sie wissen, er ist eben keine Musterchule der Sitte, weil er ganz so fein will wie der französische, — ich habe auch nicht das Recht, den Richter zu spielen, aber ich bin verantwortlich für die Seele meiner jungen Schwester, die erst stark werden muß, ehe ich sie den Anfechtungen der Sünde anssehen darf. Hab' ich nicht Recht?“

Der Freiherr von Ulmenried mußte zustimmend nicken, das befahl ihm sein Gerechtigkeitsgefühl und seine Bewunderung für dieses entsagungsvolle Frauenleben, aber in seines Herzens Grunde bedauerte er doch das „junge Möselein“, das ungeschult und unbewundert verblühen sollte in dem kleinen Häuschen am Altmarkt zu Dresden.

„Sie scheint so ganz dazu geschaffen, in Glanz und Luxus zu leben,“ sagte er unwillkürlich.

neue, unzweideutige Kundgebung der öster- reich-ungarischen Reichsregierung zu Gunsten des Dreibundes. — In der Rede führte Graf Soluchowski u. a. aus: Der Dreibund hat keine anderen Ziele als die Sicherung des Friedens, als die Sicherung der Stabilität in den internationalen euro- päischen Verhältnissen. Einen anderen Zweck hat der Dreibund niemals gehabt. Er hat diese seine Aufgabe 20 Jahre glänzend er- füllt, und ich will hoffen, daß er auch in Zukunft und noch lange Jahre hindurch dieser Aufgabe gerecht werden wird. Wenn die Herren von Vorteilen sprechen, die uns der Dreibund nicht bringt, denn muß ich mich wohl fragen: Ja, was für andere Vorteile erwarten die Herren von diesem Bündnis, als eben die Sicherung des Friedens? Es ist gesagt worden, unter den Fittichen der friedlichen Konstellation mache Deutschland kolossale Fortschritte auf wirt- schaftlichem Gebiet. Ich bitte, meine Herren, kann man Deutschland einen Vorwurf daraus machen, daß es für den Aufschwung seiner wirtschaftlichen Interessen sorgt? Wenn es wahr ist, daß es unter den Fittichen dieser friedlichen Konstellation steht, so frage ich: Was steht denn dem im Wege, daß wir dieselbe friedliche Konstellation ausnützen, um gleichzeitig etwas expansiver vorzugehen?

Der Präsident der belgischen Kammer Bernaert hat einem Berichterstatter gegen- über erklärt, daß seine Mission mit dem südafrikanischen Kriege nicht zusammenhänge, sondern die Regulierung einiger streitiger Punkte zwischen den deutschen Besitzungen in Ostafrika und dem Kongo Staat e betriffe. Er habe in Berlin das beste Entge- genkommen gefunden, sodaß auf eine befriedi- gende Erledigung der Fragen zu rechnen sei. Bei seinem Empfange durch den Kaiser sei nicht nur seine Sendung, sondern die ge- samte Weltlage zur Sprache gekommen und alles gestreift worden, was heute im Vorder- grunde des politischen Interesses stehe.

Das Pariser „Journal des Debats“ regt eine Verständigung mit Deutschland an, behufs gemeinsamer Anlegung eines Kanals nach West- und Ost- afrika.

Die Petersburger „Nowosti“ er- klären, eine Vermehrung der deutschen Flotte sei unbedingt erforderlich. Jedenfalls habe sich das deutsche Volk faktisch davon überzeugen können, daß die von der Re- gierung vorgeschlagene Reform der Flotte unerlässlich sei, wenn Deutschland haben wolle, daß seine berechtigten Interessen nicht ernstlich geschädigt werden. Die Flotten- vorlage sei jetzt im Interesse Deutschlands nicht nur nützlich, sondern auch notwendig. — Aus Washington wird gemeldet: Das Marineministerium ist nicht geneigt, wegen der vorgeschlagenen Vermehrung der deutschen Flotte sein Flottenbau-Programm abzuändern. Es wird darauf hingewiesen, daß bereits 21 neue Schiffe bewilligt worden sind und daß die amerikanische Flotte keine Gefahr läuft, ihre achtunggebietende Stellung einzubüßen, da die Vermehrung der deutschen

Flotte sich auf 18 Jahre verteilt, während die Vermehrung der amerikanischen eine mit jedem Kongreß fortlaufende sein wird.

Ueber eine gemeinsame europäische Chi- na-Aktion bei den Vereinigten Staaten berichtet die Londoner „Morningpost“ aus Washington vom Dienstag: Dem Vernehmen nach sind dem Staatsdepartement von der russischen, deutschen, englischen und französischen Re- gierung Schreiben zugegangen, in denen um Auskunft ersucht wird, welche Politik die Vereinigten Staaten in gewissen Fragen zu verfolgen gedenken. Bezüglich der „offenen Thür“ in China laufen die vier Schreiben auf dasselbe hinaus; es wird gefragt, welche Grundsätze der amerikanische Handel jetzt zu befolgen gedenke, wo demselben die Zusicherung gegeben sei, daß Europa die amerikanischen Handelsbeziehungen mit China nicht stören werde. Bezüglich der Philippinen wünschen die Mächte zu erfahren, was für eine Politik die Vereinigten Staaten dort befolgen wollen. Die Schriftstücke deuten an, daß, da Amerika freie Hand haben solle, seinen Handel in China zu entwickeln, den europäischen Mächten gleiche Handelsvorteile auf den Philippinen zugefunden werden müßten.

Eine Aufteilung des portugiesischen Kolonialbesitzes stellte am Dienstag der Mi- nister des Auswärtigen Bairao in der por- tugiesischen Deputiertenkammer von neuem in Abrede. Er wiederholte in Beant- wortung einer Anfrage seine Erklärungen hinsichtlich des deutsch-englischen Abkommens und fügte hinzu, die portugiesische Regierung habe erklärt, daß sie von ihrem Kolonial- besitz nichts verkaufe, abtrete oder verpachte.

Der Streitfall zwischen der domini- kani- sche n Republik und Frankreich ist nach der „Agence Havas“ definitiv beigelegt. Der französische Konsul hat die direkten Be- ziehungen zu der dominikanischen Regierung wieder aufgenommen. Die von Frankreich verlangte Entschädigungssumme ist vollständig gezahlt worden.

Einer Depesche des „Newyork Herald“ aus Port au Prince auf Haiti zufolge ist der französische Kreuzer „Saghet“ dort an- gekommen wegen des französischen Anspruchs gegen Haiti auf 200 000 Franks, die dem verstorbenen Präsidenten Henreang aus- gezahlt worden sind für Ländereien, welche Frankreich bis jetzt nicht erhalten hat.

Auf Kuba zeigt die wirtschaftliche Lage nach einer „Times“-Meldung aus Havana eine Besserung; auf der ganzen Insel ist eine gesteigerte produktive Thätigkeit bemerkbar. Die Bevölkerung nimmt allmähig ihre industrielle Thätigkeit wieder auf, und ihre allgemeine Lage beginnt wieder eine normale zu werden.

Zur Lage in Venezuela berichtet die „Agence Havas“ aus Caracas: Mehrere Bankdirektoren und hervorragende Mitglieder des Handelsstandes sind in Haft genommen worden, weil sie sich weigerten, der Re- gierung Geld vorzuschießen. Der Handel ist lahm gelegt. — Nach einer weiteren Meldung sind die verhafteten Mitglieder des Handelsstandes und der Finanzwelt wieder in Freiheit gesetzt worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Januar 1900.

Seine Majestät der Kaiser empfing heute Mittag 1 1/2 Uhr das Präsidium des Herren- hauses, Fürsten zu Wied, Freiherren von Mantuffel und Oberbürgermeister Becker, drückte den Herren seine Freude über ihre Wiederwahl aus und erkundigte sich bei jedem nach dem Befinden. Es wurden lediglich private Verhältnisse berührt. Hieran empfing Seine Majestät das Präsidium des Abgeordnetenhauses, von Kröcher, von Heeremann und Dr. Krause, begrüßte die Herren auf das freundlichste und wünschte einen gedeihlichen Fortgang der parlamen- tarischen Arbeiten. Seine Majestät drückte sein Bedauern aus, daß Ihre Majestät die Kaiserin nicht in der Lage sei, die Herren zu empfangen. Die Kaiserin sei auf das Schmerzlichste bewegt über die unglücklichen Nachrichten über das Befinden der erlauchten Mutter. Seine Majestät besprach sodann den Meinungsstreit über den Beginn des neuen Jahrhunderts und erwähnte die schlechte Kunst des Abgeordnetenhauses. Politische Fragen wurden nicht berührt. Der Kaiser reichte den Herren bei dem Empfang wie bei der Verabschiedung huldvoll die Hand. Die Audienz währte etwa 20 Mi- nuten.

Se. Majestät der Kaiser empfing gestern Abend 7 1/2 Uhr in Abschiedsaudienz den französischen Militärattaché Oberst Conte de Foucauld. Zur Abendtafel waren geladen General à la suite Generalleutnant Prinz zu Salm-Horstmar, Präses der Ge- neral-Ordens-Kommission, und Intendant v. Hülsen.

An der Stelle des Grafen Bücker- burghaus wurde Graf Braschma in das Herrenhaus berufen.

Herzog Ernst Günther von Schleswig- Holstein hat seine angekündigte Reise nach Rom aufgegeben, um an das Krankenlager seiner Mutter nach Dresden zu eilen.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz und früherer Minister v. d. Reke stürzte im Zimmer und verletzte sich derart, daß er das Bett hüten muß.

Ueber das Vermögen der Krankenkasse für Deutschland „Hilfe“, eingetragene Hilfs- kasse Nr. 933 ist der Konkurs eröffnet.

Der heute unter Vorsitz des Staats- sekretärs Grafen Posadowsky zusammen- getretene wirthschaftliche Ausschuß beschloß Ueberweisung des Schemas zu einem neuen deutschen Zolltarif und Anführung von Sach- verständigen aus allen Interessentenkreisen.

Die Einnahme an Wechselstempelsteuer im Deutschen Reich betrug vom 1. April bis Ende Dezember v. Js. 8821 180 Mark, 641 981 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

In den Krupp'schen Werken ist dem „Bochumer Volksbl.“ zufolge am letzten Donnerstag plötzlich die Weiterarbeit an den Rüstern für die englischen Geschosse ein- gestellt worden. Am Sonnabend mußte auch an den Geschossen in der Geschosshöherei die Arbeit eingestellt werden. Die bereits in Angriff genommenen Schrapnels wandern in das Lager.

Zur Annahme des Simon Blab'schen Vermächtnisses, welches vor längerer Zeit der Stadtgemeinde Berlin zugefallen ist und viel Aufsehen erregt hat, ist nunmehr die Ge- nehmigung des Kaisers erteilt worden.

Görlitz, 17. Januar. Der Ausstand der Textilarbeiter zu Wausdorf nimmt einen großen Umfang an. Jetzt sind 6000 Ar- beiter ausständig; die Gendarmen sind be- deutend verstärkt.

Ausland.

Rom, 17. Januar. Kardinal Trombetta ist gestorben.

Petersburg, 18. Januar. 1900. Der „Nowoje Wremja“ zufolge ist das russische Panzerschiff Polawa am 16. d. Mts. bei Liban aufgerannt. Die Lage des Schiffes ist ernst.

Der Krieg in Südafrika.

Die seit einigen Tagen für die „nächste Zeit“ in Aussicht gestellten wichtigen Nach- richten lassen noch immer auf sich warten. Vom Kriegsschauplatz in Natal liegt nur die Meldung vor, man habe am 15. d. Mts. von Freere und Chieveley aus sehr schweres Geschützfeuer in der Richtung auf Spring- field gehört. Das englische Kriegssamt hat eine weitere Einschränkung der Kriegsdepeschen beschlossen. Dies erregt in London allge- meine Angst, da ersichtlich schlimme Nach- richten vom Kriegsschauplatz vorliegen. Ueberhaupt hat die Spannung nunmehr einen unheimlichen Grad erreicht. Man ist zwar äußerlich ruhig, aber niemand denkt und spricht von etwas anderem als von der augenscheinlich jetzt stattfindenden Schlacht bei Ladysmith. In Durban ist seit fünf Tagen kein Wort von der Front eingetroffen. Die Journale im Lager Buller's lassen keine Meldungen durch. Infolgedessen herrscht die tiefste Erbitterung unter den Kolonisten, welche Verwandte bei den englischen Truppen haben.

Am Modder-River fand Dienstag früh ein lebhafter Geschützkampf statt; die Buren erwiderten das Feuer zum ersten Male seit mehreren Tagen. Es gelangen fortwährend Meldungen in das britische Lager, daß die Freistaat-Buren das Ende des Krieges herbeiwünschen (?) Kürzlich ging das Gerücht, in Bloemfontein sei in Anwesenheit des Präsidenten Steijn und des Generals Cronje eine Versammlung abgehalten worden, in welcher beschlossen sei, daß falls die Eng- länder nicht bis zum 17. d. Mts. angreifen würden, die Freistaat-Buren nach Hause zurückkehren sollten (?). Die gewaltigen Schwierigkeiten, welche die Buren bei der Beschaffung der Vorräthe für ihr Heer bei Spytfontein haben, wo ihnen keine Eisen- bahn zur Verfügung steht, springen, wie das „Netherlands Bureau“ hervorhebt, klar ins Auge. — Nach einer weiteren Meldung aus Kapstadt besteht guter Grund zu der Annahme, daß eine starke Abtheilung Buren von Magerfontein in der Richtung nach Colesberg verlegt wurde.

Die Abendblätter berichten aus Jakobs- dal vom 14. d. Mts.: Zahlreiche Desertee- re der Kaffern, die aus Kimberley im Lager der Buren angekommen sind, theilen mit, daß die Garnison und die Einwohner von Kim- berley auf die letzten Rationen angewiesen sind.

Die Streitkräfte der beiden südafrikanischen Republiken belaufen sich nach einer Mit- theilung aus Kapstadt auf 87 000 Mann, da- von 35 000 Transvaalburen, 4500 Fremde, 11 000 Niltlanders, 27 500 Dranjaburen und 7000 Aufständische.

Aus London kommt eine Nachricht, die Zeugniß ablegt von einer bedauerlichwerthen Noheit sogar in solchen Kreisen, die sich zu den „besseren“ zählen wollen. Man meldet nämlich folgendes aus London: Auf der hiesigen Börse wurde gestern ein deutscher Makler, von dem das falsche Ge- rücht verbreitet war, er habe seinen beiden Kommiss, die mit den City-Volontären nach Südafrika gingen, erklärt, daß er ihre Plätze nicht für sie reserviren werde, von den übrigen Maklern angefallen, schwer ge- mißhandelt und mit den Füßen getreten. Nach viertelstündiger Mißhandlung fiel er ohnmächtig nieder; als er wieder zu sich kam, wurde er von neuem gemißhandelt und schließlich halb tot aus der Börse getragen. Ein anderer deutscher Makler versuchte ihm zu helfen, wurde aber unter Mißhandlungen daran verhindert. Dieser in seiner Noheit und Brutalität einzig und allein dastehende Fall ist bezeichnend für die feindliche Ge- sammtstimmung Englands gegen Deutschland.

Provinzialnachrichten.

Schlochau, 16. Januar. (Bewerbung um den Landrathsposten.) An Stelle des aus dem Kreise vergangenen Mittergutsbesitzer Herr Baron v. d. Goltz in Wärenwalde ist Herr Mitterguts- besitzer Herr Dr. Gause in Koosen als Kreis- tagsmitglied aus der Zahl der zum Wahlverban- de der größeren Grundbesitzer Gehörigen gewählt worden. Herr Dr. Gause bedirbt sich auch um die hiesige Landrathsstelle, und zwar, wie be- stimmt verlautet, mit Aussicht auf Erfolg. Von der Regierung ist mit der Verwaltung unseres Landrathsamtes Herr Professor v. Mach betraut worden.

Danzig, 17. Januar. (Verschiedenes.) Dem Kommandeur des ersten Leibjünger-Regiments Oberleutnant v. Barant ist unter Verleihung des Kronen-Ordens 3. Klasse und der Berechtigung zum Tragen der Regts.-Uniform der erbenele- nte Wächter erteilt. Er wurde im Februar als Nachfolger v. Mackensens mit der Führung des Regiments betraut und steht im 48. Lebensjahre. Er wurde 1870 Leutnant und erwarb sich im französischen Kriege das eiserne Kreuz erster Klasse. Er ist mit Ausnahme eines Generals der einzige aktive Kavallerie-Offizier mit diesem Ehrenkreuz. Als Major gehörte er seit 1892 zuerst dem ersten Dragoner-Regiment an, dann dem zweiten Dragoner-Regiment. Dann erhielt er die Führung der Leibjünger. — In dem in der Sobienstraße ge- legenen Speicher der Danziger Delmühle wurden am Dienstag beim Getreidearbeiten zwei Arbeiterinnen von nachströmenden Getreidemassen verschüttet. Während eine sofort herangezogen werden konnte, war die andere bereits erstickt. — Wegen einer dreifachen Verurteilung verurtheilte die Strafkammer am Dienstag nachmittags den Leichenträger Nibel zu 9 Monaten Gefängnis. N. kam vor einigen Monaten zu der Familie des Kaufmanns B. in Langfuhr, dessen Dienstmädchen sich vergiftet hatte, gab sich als einen Beamten der Staatsanwaltschaft aus und drohte mit un- angenehmen Verwickelungen, wenn er nicht Schweigegehalt erhielt. Es gelang ihm wirklich eine kleine Summe zu erlangen, doch wurde der Betrug sofort entdeckt und N. verhaftet.

Danzig, 17. Januar. (Förderung industrieller Unternehmungen.) Gestern Abend konstituirte sich auf dem hiesigen Oberpräsidium die „Zentralstelle zur Förderung industrieller Unternehmungen in den Provinzen“. Diese Zentralstelle wird ge- bildet durch ein Syndikat mehrerer Banken und zwar der Döbner für Handel und Gewerbe in Bosen, der Breslauer Diskonto-Bank, der Kredit- anstalt für Industrie und Handel zu Dresden, der Bank für Handel und Gewerbe zu Bromberg. Außerdem ist dem Syndikat beigetreten die Pos- nische Elektrizitäts- und Stahlwerke-Aktien-Gesell- schaft. Zum Vorsitzenden des Ausschusses, zu welchem die vorgenannten Institute Vertreter ent- sandt haben, wurde Herr Oberbürgermeister Witting-Bosen, zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr Regierungsrath Schrey in Danzig gewählt. Zum geschäftsführenden Delegirten des Ausschusses wurde Herr General-Direktor Marx-Danzig be- stimmt. Der Verhandlung wohnten die Herren Oberpräsidenten v. Goltz und v. Bitter bei. Nach Schluß der Verhandlung fand ein gemeinschaft- liches Essen im „Danziger Hof“ statt, welchem außer den vorgenannten Oberpräsidenten und den Mitgliedern des Ausschusses auch Herr Ober- bürgermeister Delbrück beiwohnte.

Bromberg, 16. Januar. (Das Schwurgericht) verurtheilte heute den Arbeiter Paul Krüger aus Argentan wegen Mordversuches und Diebstahls im Rückfalle zu 7 Jahren Zuchthaus. Er hatte am 8. November bei einem Fleischer in Argentan ein Schlachtmesser gestohlen und am selben Tage mit dem Messer seine Schwägerin, die Wittwe Eva Krüger, zu ermorden versucht; diese hatte ihn aus ihrer Wohnung verwiesen, weil er kein Kostgeld nicht bezahlte. Durch rechtzeitiges Hin- zukommen von Nachbarn wurde der Mord ver- hindert, doch hatte K. seiner Schwägerin schon einige erhebliche Verletzungen beigebracht, die sie 3 Wochen lang arbeitsunfähig machten.

Belgar, 17. Januar. (Vom Zuge überfahren.) Gestern Nachmittag wurde auf der Bahnstrecke Stoly-Stettin, zwischen Belgar und Rastow, der Schneider Wank aus Köthen beim unbefugten Ueberschreiten des Bahnübergangs von dem Schnell- zuge 21 erfaßt, überfahren und getödtet. Es liegt lediglich eigenes Verschulden vor.

Im Dorfe Jankrenten bei S i a t o w erkrankte plötzlich die ganze Lehrfamilie B. Auch unter den Schülkinder kamen Erkrankungen vor. Der Lehrer setzte den Unterricht aus und machte dem Landrathsamte Anzeige. Ein Arzt wurde mit der Untersuchung beauftragt, welcher feststellte, daß das schlechte Wasser des Schulbrunnens die Ur- sache der Erkrankungen sei. Der Brunnen soll geschlossen werden. — In G o l l u b wurde ein Hochstapler, der sich als Besitzer Thurn aus Ruchdorf ausgab, festgenommen. Er hatte ver- sucht, mehreren Geschäftslenten einen Wechsel über 300 Mk. mit von ihm selbst gefälschten Unterschriften in Zahlung zu geben. Die Apotheker in G o l l u b ist am 16. d. Mts. vollständig nieder- gebrannt. Ein Zimmermann rettete unter eigener

„Leider ja,“ senzte Kasimira, „und vor- läufig würde sie ihre Seele noch dafür ver- kaufen. Ich muß erst wissen, ob diese gegen Versuchungen gestählt werden kann.“

Als Friedrich Leopold sich dann verabschiedete, erschien die kleine blonde Gräfin Daphne wieder und machte ihm ihren zier- lichen Knix, mit jener natürlichen Grazie, die so bezaubernd wirkt, und dabei lachten die edelsteinblauen Augen ihn an, daß ihm seltsam heiß und wunderbar ums Herz wurde, wie ihm nie zuvor gewesen. Mit einem Enthusiasmus, der ihn selbst fast erschreckte, nahm er eine Einladung der Schwester zum folgenden Abend an, und mehrfach ertappte er sich dabei, wie entsetzlich lang ihm die Zeit wurde, bis er schließlich wieder an der schmalen und niederen Hausthür klopfen durfte, und das helle Kinderlachen Daphnes ihm entgegen schallte.

Als er nach vierzehntägigem Aufenthalt Dresden wieder zu verlassen gedachte, über- raschte er seine Mutter, die Oberhofmeisterin, mit der Nachricht, daß er sich mit Gräfin Daphne Drinska vermählen würde.

Die Freitran war erst star vor Stammen, dann begann sie ihre Gegenvorstellungen.

„Mais, mon fils, tu bist von Sinnen!“

„Ganz und garnicht, liebe Mutter. Daphne ist das reizendste, süßeste Geschöpf der Welt!“

„Une enfant! Ein ganz unreifes Ding, schimpflich und ohne education!“

„Was ihr noch fehlt, werde ich ersehen. Es war immer mein Ideal, mir meine Frau selbst erziehen zu können.“

„Mon fils, das sind Illusionen, und das Facit ist — ein Rechenfehler, sei dessen sicher. D'ailleurs, wer ist sie? Niemand.“

„Was bringt sie Dir mit? Nichts.“

(Fortsetzung folgt.)

Lebensgefahr das Kind des Besitzers. Durch einen unglücklichen Sturz auf der Straße zog sich eine zur Hilfe herbeieilende Sattlermeister eine schwere Rückenverletzung zu. — Der Gastwirt Schröder in Weichselburg sah am Sonntag zu, wie in seinem Lokale in einer Rauberborstellung „das Verschwinden eines lebenden Menschen“ auf der Bühne zur Durchführung gebracht wurde. Diesen Moment benutzte ein Arbeiter, um „ohne alle Apparate“ die Leinwand des Gastwirts mit 60 Mark Inhalt verschwinden zu lassen. Die geleerte Kassetten wurde auf dem Felde gefunden. Dem nachforschenden Gendarm verriet sich bei der Hausdurchsuchung in der Wohnung des Arbeiters ein kleines Kind des Gehde, daß die Mutter 30 Mark in ihrem Unterröck eingnäht habe und der Rest des Geldes unter dem Strohdach verborgen sei. Das Geld wurde gefunden und an dem Diebe „das Verschwindenlassen eines lebenden Menschen“ durch Einlieferung in Nummer Sider mummel probiert. — Der 21jährige Handlungsreisende Friedrich Puhlig — früher in Gostogin — wurde von der Strafkammer in Thorn wegen Betruges — er hatte von armen Leuten sich Anzahlungen auf bestellte Solzrouleaux machen lassen, ohne die Aufträge auszuführen und der Moulanzfabrik in Bayern, für welche er reiste, gefälschte Bestellscheine eingekauft — zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Kommandeur der Feldartillerie-Brigade in Danzig General Graf zur Lippe-Vierfeld wurde bei einer mit seiner Gemahlin Dienstag Nachmittags durch Schiffschiff unternehmenen Schlittenfahrt durch zwei Kerle belästigt, die den Pferden in die Felle fielen und den Schlitten unzuverlässig berührten. Ein Schuttmann wurde beim Einschreiten von den Begleitern thätlich bedroht. Erst mit Hilfe eines Artillerie-Trompeters gelang es, die Leute zu überwältigen und festzunehmen. Es waren zwei arbeitslose Arbeiter Gebrüder Jakob, die sich mit Trunkenheit entschuldigten und von dem ganzen Vorfalle nichts wissen wollten. — In einer Knechtendahl in der Langgasse in Danzig hat ein Stellmacher eine fast einen Meter hohe Statue des Altarheiligen in Krüppeluniform aufgestellt, die in vortrefflicher Eisenbeschaffenheit ausgeführt ist. — Herr Landrath v. Ehardt in Elbing hat für 195.000 Mk. Gut und Biegelei Kl. Wogenab bei Elbing von den Erben des Rittermeisters Grafen Hittberg, der sich vor einigen Monaten in Elstift erschoss, gekauft. Anmehrer sind Groß- und Klein-Wogenab mit 279 Hektar in der Sand des Herrn v. Ehardt vereinigt. — Die von der Polizeiverwaltung in Graudenz dargelegten Mängel des Nachwachstums haben die Stadtverordneten gestern zu dem Beschlusse veranlaßt, für 5 Nachwachter 3 Schulente für den Nachwachsdienst anzustellen, ferner außerdem einen Nachwachter und einen Schuttmann. Es handelt sich dabei um einen Versuch; bewährt er sich, so kann das veränderte System weiter durchgeführt werden. In geheimer Sitzung wurde das Gehalt der Herren Erster Bürgermeister Kühnast um 1000 Mark, Bürgermeister Bolski und Stadtkämmerer Tettenborn um je 600 Mark, Stadtbaurath Witt und Schlachthausdirektor Mhl um je 300 Mark erhöht. — In Weferitz sind der Gastwirt Stenger und dessen Frau in der Nacht zum 17. d. M. an Kohlenbergung gestorben. — In Tschikowo graufte das Scharlachfieber in äußerster gefährlicher Weise. In zwei Familien sind je 3 Kinder gestorben. In ein gemeinsames Grab wurden am Montag drei Kinder der Familie Sch. im Alter von 11, 9 und 2 Jahren gebettet, ein viertes Kind steht jeden Augenblick seiner Auflösung entgegen. Nur ein Kind dieser Familie ist von der Krankheit verschont geblieben. Sogar 3 Erwachsene liegen an Scharlach darnieder. Die Kinder von Tschikowo sind vom Schulbesuch ausgeschlossen. — Wegen Untreue und Wechselfälligkeit wurde am Montag der kurz vorher verhaftete frühere Branereidirektor des Bürgerlichen Brauhauses Niemann in Bromberg von der Strafkammer zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. 4 Jahre Zuchthaus hatte der Staatsanwalt beantragt. Auf einem Wechsel über 5000 Mk. hat R. die Unterschrift seines Schwagers Koch in Nordhausen gefälscht und auf den Namen der Branerei bei einer Bromberger Bank 4000 Mk. erhoben, die er für sich verwendet hat. — 20. Prozent Aufschlag für alle Arbeiten hat die Tischler-Zunft in Bromberg mit Rücksicht auf die hohen Holzpreise beschlossen.

Sokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 19. Januar 1876, vor 324 Jahren, starb im 82. Lebensjahre in seiner Vaterstadt Nürnberg Hans Sachs, der fruchtbarste Dichter im Zeitalter der Reformation. Außer einer großen Anzahl von geistlichen weltlicher Pieder und über 4000 Meißergesängen schrieb er viele Tragödien und Komödien, Fastnachtspiele, Schwänke, Sprüche und Fabeln, die sich durch gesunde Sinn, echt deutsches Gemüth und schlagenden Witz auszeichnen.

Thorn, 19. Januar 1900.

(Personalien.) Der Staatsanwaltsschreiber Rath Preuß in Elbing ist zum Ersten Staatsanwalt bei dem Landgericht in Vartenstein ernannt worden. Der Gerichtsdiener Schewe bei dem Landgericht in Thorn ist gefordert.

(Ueberragung der Superintendentur.) Das königl. Konfessionsrat der Provinz Westpreußen hat dem Pfarrrath in der neubauenden Gemeinde in Thorn die Verwaltung der Superintendentur und Synodalgeschäfte für die Diözese Thorn übertragen.

(Reklamationen um Zurückstellung Militärdienstlicher von der Einziehung zum Militärdienst.) Müssen spätestens bis zum 1. Februar bei dem Herrn Königl. Landrath eingereicht werden.

(Die Generalversammlung des Bundes der Landwirthe) wird in diesem Jahre am 12. Februar in Berlin, und zwar, wie alljährlich im Zirkus Busch stattfinden.

(Abgabe der Steuererklärungen.) Wir machen darauf aufmerksam, daß die Frist zur Abgabe der Steuererklärungen zum Zwecke der Einkommensteuer-Berücksichtigung für das Jahr 1900 am Sonntag, den 20. d. Mts., abläuft. Die Versammlung dieser Frist zieht den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das mit dem 1. April d. Jz. beginnende Steuerjahr nach sich, wenn die Veräußerung nicht nachweisbar unverschuldet ist.

(Schulimpfung gegen die Tollwuth.) Die Kosten für die zur Behandlung im Institut für Infektionskrankheiten eingerichtete

Station für Schutzimpfungen gegen Tollwuth in Berlin aufzunehmenden Patienten sind vom 1. Januar d. Jz. erhöht worden und zwar auf 2 Mk. für den Tag für jedes Kind unter 12 Jahren, auf 2,50 Mk. täglich für jeden Erwachsenen. Von dem genannten Zeitpunkt ab bedarf es daher auch der Einzahlung eines entsprechend höheren Kurfosten-vorschusses, der sich danach auf 60 bezw. 75 Mk. beläuft.

(Nach dem Danziger Schlacht- und Viehsoh) darf gemäß einer Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder die Zuführung von Wiederkäuern und Schweinen aus dem wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche gesperrten Gebieten erst dann erfolgen, wenn das Polizeipräsidium in Danzig sich damit einverstanden erklärt hat.

(Gedruckte Schloßpredigt.) Auf vielfältiges Verlangen hat Herr Pfarrrer Stachowicz seine am Schloß-Abend vorigen Jahres in der Mittelfriedrichen Kirche gehaltenen Predigt im Druck erscheinen lassen. Die Druckexemplare kosten 0,25 Mk. und sind in der Buchhandlung von E. F. Schwarz zu haben.

(Kriegerverein Thorn.) Am Montag den 15. d. Mts. fand die Generalversammlung statt, welche von 68 Mitgliedern des Vereins besucht war. Der Vorsitzende begrüßte die Versammlung mit einer Ansprache und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät. Alsdann wurde das Andenken des verstorbenen Kameraden Melzer von der Versammlung durch Erheben von den eigenen Gehehrt. Die Kameraden Hermann Müller und Karl Wiese wurden in den Verein neu aufgenommen. Es folgte dann die Erstattung des Jahres- und Kassenberichts durch den Schriftführer und Kassensührer des Vereins, denen der Vorsitzende für ihre Mithaltung dankte. Ein Bericht über die im verflochtenen Jahre stattgehabten Uebungen der Sanitätskolonne wurde von dem Vorsitzenden verlesen. Hieraus wurde der Versammlung eine von dem Kassensührer, Kameraden Fuchs, entworfene Begründungsordnung zur Beschlußfassung über die Annahme derselben vorgelegt. Nach längerer Erwägung wurden schließlich sämtliche Punkte der Begründungsordnung von der Versammlung angenommen. Ferner beschloß die Versammlung, an dem Feste der Fahnenweihe in Leibisch am 4. Februar d. Jz. theilzunehmen. Die von dem Bundesvorstande angeregte Veränderung des § 18 der Satzungen bezüglich Einführung von Gästen in den Verein wurde von der Versammlung ebenfalls zum Beschluß erhoben. Dagegen wurde der Antrag auf Vergrößerung des Vorstandes abgelehnt. Schließlich theilte der Vorsitzende mit, daß der Verein am Geburtstage Sr. Majestät an der militärischen Parade wie in den früheren Jahren theilnehmen werde. — Die nächste Generalversammlung soll am 10. Februar d. Jz. stattfinden.

(Deutscher Sprachverein, Ortsgruppe Thorn.) In der gestern Abend im Kriegerverein des Artusfestes abgehaltenen Jahres-Hauptversammlung erstattete der Vereinsvorsitzende, Herr Richter-Schultheiß Dr. Mahdorn, den Jahresbericht. Danach stieg die Mitgliederzahl von 130 auf 170. Von den ausgewählten nicht-beamteten Vorstandsmitgliedern schieben infolge Verzugs aus die Herren Gouverneur Generalleutnant Rohne und Oberbürgermeister Dr. Kohli; an ihre Stelle sind die Herren Gouverneur Generalleutnant v. Amann und Kreischausinspektor Professor Dr. Witte getreten. Im Berichtsjahre sind den hiesigen Gewerbetreibenden Verordnungen der im kaufmännischen Geschäftsverkehr vorkommenden Fremdwörter an die Hand gegeben worden, ebenso haben die kaufmännischen Mitglieder des Vereins sprachlich verbesserte Bordrucke für Wechsel erhalten. Weiter liegt vom Hauptverein eine Verdeutschung von Tanzartenausdrücken vor. Auf der in Zittau abgehaltenen Jahres-Versammlung des Hauptvereins lud der Vertreter des Thornener Vereins den Hauptverein zur nächsten Jahres-Versammlung 1901 nach Thorn ein, und es ist Aussicht, daß diese Einladung angenommen wird. Durch eine Bemerkung aus der Versammlung, daß bei uns die Kaufleute in ihren Büchern noch immer die Bezeichnungen Debet und Credit statt Soll und Haben führen, kam es zu der Anregung, den Hauptverein um eine Einwirkung auf die Ausmerzung der Fremdwörter im kaufmännischen Geschäftsverkehr und in den kaufmännischen Geschäftsformularen zu eruchen, in ähnlicher Weise will der Verein bezüglich des Unterrichts in den Fortbildungs- und Volksschulen bei dem Herrn Regierungspräsidenten vorkommend werden. Zur Erhöhung der Werthbarkeit des Vereins wurde ein Verbandsauschuss eingeleitet, dem außer dem Vorsitzenden noch zwei von ihm zuzunehmende Mitglieder angehören sollen. Ebenso wurde ein hinführender Ausschuss eingeleitet zur Ausarbeitung eines Verbandsbuches für Sprachvereine, das vielleicht eine Festgabe für die Jahresversammlung des Hauptvereins bilden könnte. Ferner wurde aus der Versammlung die Frage aufgeworfen, ob sich nicht ein Zusammenschluß der westpreussischen Sprachvereine zu einem Provinzialverband empfehle; der Vorstand wird diesen Punkt in Erwägung ziehen. Die vom Schatzmeister vorgelegte Jahresrechnung, welche in Ausgabe und Einnahme 560 Mk. beträgt und mit einem Bestande von 6 Mk. abschließt, wurde geprüft und entlastet. Schließlich wurden bei der Vorstandswahl die beamteten Vorstandsmitglieder Herren Richter-Schultheiß Dr. Mahdorn, Vorsitzende, Oberlehrer Marks Schriftführer und Kaufmann F. Korde Schatzmeister durch Jura wieder gewählt.

(Friedrich Wilhelm-Schülerbrüderschaft.) Bei dem heutigen Schweinepremienschießen erzielte die Hauptpreife: Den 1. Herr Polizeiuspizier Belz mit 53 Ringen, den 2. Herr Hotelbesitzer Wagner mit 52 und den 3. Herr Kaufmann Weinmann mit 51 Ringen. Abends 8 Uhr findet humoristischer Herrenabend statt.

(Liedertranz.) In der gestrigen Hauptversammlung wurde der alte Vorstand wiedergewählt, nachdem der Jahresbericht erstattet und die Jahresrechnung geleget worden. Das zweite Wintervergnügen wird am 10. Februar im Artushofe stattfinden, in demselben gelangt das Singpiel „Nosen im Schwarzwald“, ein größeres Gesangsstück, zur Ausführung.

(Vorträge.) Auf den morgen (Freitag) im Saale des Schützenhauses stattfindenden eintrittsfreien Vortrag seien unsere Leser hierdurch besonders aufmerksam gemacht.

(Die gerichtliche Obduktion) des vor einiger Zeit am Rande des Wallgrabens in der Nähe der Culmer Thorwache durch eine Patrouille aufgefundenen Kindesleichnams hat gestern

stattgefunden. Nach dem Ergebniss hat das Kind unzweifelhaft gelebt und den Tod durch Erstickung gefunden. Tatsachen, welche zur Ermittlung der unnatürlichen Mütter beitragen können, wollte man gest. im hiesigen Polizeibureau zur Anzeige bringen.

(Gestattung des Auftriebs und der Verladung von Vieh in Lanteuburg.) Nachdem die Maul- und Klauenseuche in der Umgegend der Stadt Lanteuburg im Kreise Strassburg erloschen ist, ist der Auftrieb von Klauenvieh auf die Wochenmärkte in Lanteuburg sowie die Viehverladung auf Bahnhof Lanteuburg wieder gestattet worden.

(Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben: 342 Ferkel, sowie 56 Schlachtschweine, für fette Waare wurden bezahlt 33-34 Mk., für magere Waare 31-32 Mk. pro 50 Kilo Lebendgewicht.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

(Gefundene) eine Petroleumlampe auf der Culmer Chauffee. Eine Invalider-Darstellungskarte des Arbeiters Robert Czarnicki im Polizeibericht.

(Von der Weichsel.) Nach telegraphischer Meldung aus Warchau betrug der Wasserstand dort heute 1,91 Meter (gegen 1,82 Meter gestern).

(Aus dem Kreise Thorn, 17. Januar.) (Hebung des Deutichthums an der russischen Grenze.) Man schreibt uns unter dieser Spitzmarke: In dem rechts der Weichsel an der russischen Grenze gelegenen Theil des Kreises Thorn hat sich seit den Tagen des Ritterordens inmitten der polnischen Ueberflutung, der dieser Theil Westpreußens vor anderen ausgehört gewesen ist, ein fernöstlicher Vorkantmann in den Dörfern Grembotzsch, Rogowo und Rogawo (seit Gr. Rogan und Dt. Rogan) und dem durch seine Mühlen seit Alters bekannten Grenzort Leibisch am Dreiwagenübergang bis heutigen Tags erhalten. In diesen Orten, die unter der polnischen Herrschaft neben anderen der Stadt Thorn als Kammereibitz überwiehen wurden, fand die Reformation bald nach ihrem Einzug in Thorn ebenfalls allgemeinen Aufschwung. Schon im Jahre 1560 predigte einer der vertriebenen mährischen Brüder Paulus Sarmata in den vom Orden erbauten Kirchen zu Rogowo (ca. 1300 erbaut), Grembotzsch (in den ältesten Theilen aus dem Jahre ca. 1350 kammend) und dem Wetbaue zu Leibisch die evangelische Lehre; doch hatten die Evangelischen, von der Stadt Thorn hilfreich unterstützt, noch manche Kämpfe zu bestehen. Schwere Zeiten brachen später durch die Raubzüge der Konföderirten über diese Gegend herein, bis endlich nach der ersten Teilung Polens unter preussischer Regierung auch dieser Gegend Ruhe und geordnete Zustände gegeben wurden. Inzwischen geschickte das Deutichthum auch heute noch nicht und oft geht aber deutscher Besitz in polnische Hände über. Als nun vor noch nicht 2 Jahren auch das Gut Grembotzsch in Gefahr war, polnische Besitz zu werden, ergriff die königliche Ansiedlungs-Kommission, welche wenige Jahre vorher schon das Gut Lufkan im Kreise Thorn besiedelt hatte, die dargebotene Gelegenheit, das hier gefährdete deutsche Element durch deutsche Ansiedler aus dem Westen zu stärken. Mit bewundernswerther Schnelligkeit wurde unter dem Entscheider Herrn Romanowski (seit auf dem Ansiedlungsamt Gostkowo im Kreise Thorn) in kaum einem Jahre das Gut mit 30 westdeutschen evangelischen Ansiedlern besiedelt. Hoffentlich wird sich in absehbarer Zeit mit Hilfe der königlichen Ansiedlungs-Kommission neben dem kleinen alten Ordenskirchlein, das, wenn schon immer enge, so jetzt doch völlig unzureichend ist, eine schöne neue Kirche erheben. Deutsche Kultur und deutsches Wesen in dieser früher vielfach vernachlässigten Gegend, der aber neuerdings das Wohlwollen der zuständigen Behörden in dankenswerther Weise sich zuwendet, weiter zu heben und zu fördern, hat die königliche Ansiedlungs-Kommission in hochherziger Weise das bisherige Gutswohnhaus, das Inspektors- und Gärtnerhaus einem vor Jahresfrist gegründeten deutschen Wohlfahrtsverein für Grembotzsch und Umgegend für dessen Zwecke, nämlich Ansiedlung eines deutschen Arztes und Einrichtung einer Diakonissenstation, geschenktweise überlassen. Das Wohnhaus ist im inneren einem billigen Umbau unterzogen worden und enthält nun auf der einen Seite die Arztwohnung, auf der anderen die Diakonissenwohnung und einen geräumigen Saal für die Kleinkinderschule. Als Arzt für Grembotzsch und die weite Umgegend hat sich Herr Dr. med. Köppler, der bisher in den Unversitätskliniken in Halle a. S. thätig war, niedergelassen. Im letzten Sonntag fand nun, wie schon näher berichtet, nachmittags 2 Uhr die feierliche Einführung zweier Diakonissen aus dem Danziger Mutterhaus statt, welche von dem in Grembotzsch neubegründeten Zweigverein des „Deutschen Frauenvereins für die Ostmarken“ herufen sind. In dem mit Quirlanden festlich geschmückten Kirchlein in Grembotzsch hatte sich trotz Kälte und Schneetreibens eine zahlreiche Festgemeinde eingefunden. Unter den Ehrengästen befanden sich u. a. der Herr Landrath von Schwerin, Herr Dr. med. Kunz aus Thorn, die Kreisbaubeamten, beachtliche Geistliche und andere. Der Großgrundbesitzer der Umgegend war fast vollständig vertreten. Die Frau Oberin von Stillburg war leider am Erscheinen durch Krankheit verhindert. Die Predigt hielt der Vereinsgeistliche des Provinzialvereins für innere Mission Herr Pfarrrer Scheffers von dem Geistlichen an dem Danziger Diakonissen-Mutterhaus Herr Pfarrrer Stengel der Gemeinde mit herzlichem Worten angeführt und von dem Ortsgeistlichen Herrn Pfarrrer Reza begrüßt und in den Gemeindedienst eingeführt. Der Kirchengesangsverein beschloß den Gottesdienst mit seinen Gesängen. Von der Kirche aus wurde sodann ein Festzug nach dem ca. 1 Kilometer entfernten Gute veranstaltet, welcher unter dem Geläute der Glocken auf der mit Quirlanden und Ehrenpfanden geschmückten Feststraße die Schwestern in ihr neues Heim führte. Vor dem Hause hielt der Herr Landrath von Schwerin eine Ansprache, in welcher er allen, die das Werk ermöglicht und gefördert haben, insbesondere dem Herrn Präsidenten der königlichen Ansiedlungs-Kommission und dem Herrn Oberpräsidenten dankte und mit einem Hoch auf Seine Majestät schloß. Daran knüpfte sich eine Besichtigung des schmucken Diakonissenheims. Um 6 Uhr fand in dem Saale des neuen Ansiedlungs-gasthauses ein christlicher Familienabend statt. Herr Pfarrrer Stengel entwarf ein Lebensbild von dem Begründer des Diakonissenwesens Hiedner, dessen 100. Geburtstag am 21. d. Mts. in der

evangelischen Kirche gefeiert wird. Herr Pfarrrer Scheffers erzählte von den Königreichen für innere Mission und erwähnte, daß in der 2. Woche nach Pfingsten die Jahresversammlung des Provinzialvereins für innere Mission für Westpreußen in Thorn stattfinden wird, und ging sodann auf die Begründung des Kleinkinderschulwesens durch Oberlin und Luise Scheppeler ein. Während der Pause brachte der gesungene Chor einige Gesänge zum Vortrag. Unter Zustimmung der Versammlung wurden Begrüßungs-Telegramme an den Herrn Präsidenten der Ansiedlungs-Kommission und an den Herrn Oberpräsidenten abgefaßt und die von verschiedenen Seiten u. a. von dem Herrn Konfessionspräsidenten und dem Herrn Generalinspektoren eingegangenen Segenswünsche verlesen. Die im Saale zum Verkauf angebotenen Schriften für innere Mission fanden schnellen Absatz. Möchte von dem begründeten Werk ein reicher Segen für das Deutichthum in dieser Gegend ansähen!

Neueste Nachrichten.

Leipzig, den 18. Januar. Gestern abends veranstalteten der deutsche Flottenverein, die deutsche Kolonialgesellschaft und der Verein für Erdkunde gemeinsam eine Flottenkundgebung, die stark besucht war. Professor Lamprecht hielt einen Vortrag über die Nothwendigkeit einer starken Flotte.

Dresden, 18. Januar. Die Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein hatte eine sehr unruhige Nacht. Die Athemnoth nimmt zu, der Puls ist theilweise schwach.

London, 18. Januar. Die Bank von England hat den Wechselkurs auf 4 1/2 Prozent herabgesetzt. — In Sachen der Beschlagnahme deutscher Schiffe schreibt der „Standard“: In anbetrach der in Deutschland erregten Gefühle ist zu bedauern, daß die betreffenden englischen Schiffskapitäne nicht mehr Mühe darauf verwendet haben, zuverlässiges Beweismaterial zu erlangen. Die Freigebung der deutschen Schiffe muß unter Entschuldigungen erfolgen. Wir werden nun nichts das deutsche Volk erregt haben, das schlimmste ist, daß der peinliche Fehler, der gemacht ist, es erschweren wird, die geeignete Wachsamkeit anzunehmen.

London, 18. Januar. „Daily Telegraph“ meldet von gestern: General Warren überschritt heute bei der Wagonsdrift den Tugela mit allen seinen Truppen trotz des heißen und bestigen Geschüß- und Gewehrfeuers der Buren und bezog zwei Meilen vom Flusse in der Richtung auf den Spionkop eine durchaus befriedigende Stellung. — Die „Times“ melden aus einer hinter Springfield gelegenen Farm vom 17., die Kolonne des Generals Buller marschirte am 16. in westlicher Richtung ab. Lord Dundonald nahm durch eine plötzliche Bewegung den oberhalb der Potpietersdrift, 15 Meilen westlich von Colenso gelegenen Hügel, wobei die Buren vollständig überrascht wurden. Die Infanterie rückte noch an demselben Abend nach. Die Brigade General Lytletons überschritt gestern und heute den Fluß und bombardirte die auf der anderen Seite des Flusses liegenden Verschanzungen der Buren mit Haubitzen. General Warren überschritt jetzt den Fluß bei der Friedrichsdrift, 5 Mln. weiter oberhalb des Flusses, ohne auf irgend welchen Widerstand zu stoßen, obwohl die Buren 4 Meilen vom Flußufer Stellungen einnehmen.

Verantwortlich für den Inhalt: Helm. Barmann in Thorn

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	18. Jan.	17. Jan.
Tend. Fondsrente: fest.		
Russische Banknoten v. Kaspa	216-50	216-40
Barfisch 3 Tage.	216-10	—
Oesterreichische Banknoten	84-55	84-60
Brennische Konsols 3%	89-00	88-00
Brennische Konsols 3 1/2%	98-60	98-50
Brennische Konsols 3 1/2%	98-60	98-50
Deutsche Reichsanleihe 3%	89-00	89-00
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	98-60	98-50
Westf. Pfandbr. 3% nent. II.	95-10	95-10
Westf. Pfandbr. 3 1/2%	95-30	95-30
Pfandbr. Pfandbriefe 3 1/2%	101-30	101-30
		97-90
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	26-40	26-40
Etz. 1% Anleihe O.	94-10	93-80
Italienische Rente 4%	83-60	83-60
Finanz. Rente v. 1894 4%	193-75	193-50
Diston. Kommandit-Antheile	205-00	205-10
Sarpener Bergw.-Aktien	122-80	122-80
Nordd. Kreditanstalt-Aktien		
Thorn. Stadtanleihe 3%	74 1/2	73 1/4
Weizen: Loko in Neuw. März.	47-10	47-10
Spiritus: 70er Loko.		
Wan-Distont 6 pCt., Lombardzinsfuß 7 pCt., Privat-Distont 4 1/2 pCt., Londoner Distont 5 pCt.		

Berlin, 18. Januar. (Spiritusbericht.) 70er 47,10 Mk. Umlag 8000 Liter. 50er Loko —, — Mk. Umlag — Liter.

Königsberg, 18. Januar. (Getreidemarkt.) Zufuhr 61 inländische, 19 russische Waggons.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 19. Januar 1900. Evangel. Schule zu Cernowitz: Abends 7 Uhr Bibelstunde: Pfarrrer Endemann. Evangel.-Luth. Kirche: 6 1/2 Uhr abends: Abendstunde.

 **Seiden** stoffe, Sammt, Volvets
faust jede Dame an besten und billigsten direkt von
von Elten & Keussen, Krefeld.
Das große Winterfortment wird auf Wunsch franco angeliefert.

Heute morgen 7/8 Uhr starb nach langem, unsagbar qualvollen Leiden mein heißgeliebter Mann, der treue sorgende Vater meiner Kinder **Alexius Herm. Schlioper.** Um fittes Beileid bittet Thorn, 17. Januar 1900 die schmerzgeplagte Witwe **Olga geb. Jahnz.** **Hermann, Franz, Angelica, Günther, als Kinder.** Die Beerdigung findet am Sonnabend den 20. d. Mts. nachmittags 1/3 Uhr vom Trauerhause, Jakobsvorstadt Brunnstraße 5, aus statt.

Bekanntmachung. Die Lieferung von Fleisch und der nachfolgend aufgeführten anderen Lebensmittel für das städtische Krankenhaus und für das städt. **Widheln Augustin-Stift** (Siedehaus auf der Bromberger Vorstadt) soll auf das Jahr 1. April 1900/1901 vergeben werden. Der Bedarf beträgt überschläglich 50 Ztr. Rind, 5 Ztr. Kalb, 10 Ztr. Hammel, 10 Ztr. Schweinefleisch, 3 Ztr. inländ. Schweinefleisch, 12 Ztr. Krant-Meis, 14 Ztr. Cranpe (mittelfest), 11 Ztr. Hatergrübe (getrocknet), 11 Ztr. Gerstengrübe (mittelfest), 4 Ztr. Reisgries, 125 Kilogr. (2 Ballen) Guatamala-Kaffee, 50 Kilogr. (1 Ballen) Java-Kaffee (gelb), 10 Sack Salz, 8 Ztr. böhm. Pflanzen (80/85), 5 Ztr. Kaiser Otto-Kaffee „Hauswald“, 6 Ztr. gemahlene Raffinade und etwa 300 Eimer Eis. Anerbieten auf diese Lieferung sind postmäßig verschlossen bis zum **10. Februar 1900** mittags 12 Uhr bei der Oberin des städtischen Krankenhauses unter Beifügung der Proben — soweit erforderlich — einzureichen und zwar mit der Aufschrift „Lieferung von Lebensmitteln“. Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Bureau II zur Einsicht aus. In den Angeboten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gegebenen und unterschiedenen Bedingungen abgegeben sind. Thorn den 9. Januar 1900. **Der Magistrat,** Abteilung für Armeniachen.

Bekanntmachung. Die Straße von Gostowo bis zum Dorf Thornisch Bapan — 3205 Meter lang — soll gepflastert werden. Die Vergabung der Arbeit erfolgt von der königlichen Aufsehlungskommission zu Bosen. Soweit die Lieferung und Anfuhr der Materialien von der fiskalischen Gutsverwaltung erfolgen kann, soll dies geschehen. Angebote auf Ausführung der erforderlichen Arbeiterarbeiten und Lieferung und Anfuhr der Materialien sind gesondert bis zum **Sonnabend, 3. Februar 1900** vormittags 12 Uhr bei dem Kreisamtschreiber zu Thorn mit der Aufschrift „Pflasterstraße Gostowo-Bapan“ einzureichen. Die Straße muß bis zum **15. Dezember 1900** fertiggestellt sein. Angebotsformulare (Kostenanschlag ohne Preise) können aus dem Bureau des Kreisamtschreibers gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden, woselbst auch Zeichnung und Bedingungen eingesehen werden können. Gostowo den 18. Januar 1900. **Die fiskalische Gutsverwaltung.**

Holzverkauf **Dembowalontka.** Mittwoch den 24. d. Mts. vormittags 10 Uhr im Gasthause des Herrn **Schaedel** in Dembowalontka. Zum Verkauf kommen: 600 Stück Kiefern-Bauholz mit ca. 280 Festmetern, aus der Forst Lobdowo'er Stangen. **Die fiskalische Gutsverwaltung.** **Sonnabend den 20. Januar** vormittags 10 Uhr sollen im Walde zu Schillno **Kiefern-Stubben** an Ort und Stelle gegen gleich bare Zahlung meistbietend versteigert werden, wozu Kaufliebhaber hierdurch einladet **Paul Lechnitz,** Schillno. **Anwärterin gesucht.** Wo, sagt die Geschäftsst. d. Zeitung.

Holzverkauf Oberförsterei Bolau **Donnerstag den 25. Januar 1900** von vormittags 10 Uhr an in **Thal's** Gasthaus zu Lobdowo: Kiefern-Bau- und Schneideholz; **Strasburg, Bahnauftrieb, Jagden 27 und 37:** rd. 450 Stück mit rd. 630 fm.; **Biberthal, Schlag, Jagden 112:** 412 Stück mit 218 fm.; **Lofaren, Bahnauftrieb, Jagden 169 und 170:** rd. 750 Stück mit rd. 670 fm. **Kiefern-Brennholz:** Aus den Schlägen in Meische, Jagd 75, Biberthal, Jagden 112 und Lofaren, Jagden 169: 80 rm. Kloben, 520 rm. Stockholz und 570 rm. Keiser III. Der Termin beginnt mit dem Brennholzverkauf. Das Bauholz aus Biberthal und Lofaren kommt einzeln und in kleinen Losen, das Bauholz aus Strasburg in Losen von 2 bis 20 fm. zum Ausgebot. **Der Oberförster, Schödon.**

Restaurant „Zur Klause“, Probierstube der Biergroßhandlung **Ploetz & Meyer, Thorn,** Strobandstraße. Dem geehrten Publikum erlaube ich mir mitzutheilen, daß mir vom heutigen Tage ab die Dekonomie der „Klause“ übertragen worden ist. Es wird stets mein eifrigstes Bestreben sein, durch vorzügliche Bewirtung und aufmerksame Bedienung mir die Zufriedenheit meiner Gäste zu erlangen. Um freundlichen Zuspruch bittet **A. Czechak,** Oekonom der Probierstube „Zur Klause“.

Dampfmolkerei Leibitsch. (Inh.: **Ed. Marquardt.**) Einem geehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, dass ich in **Leibitsch** eine **Dampf-Molkerei,** welche von einem tüchtigen Fachmanne geleitet wird, errichtet habe. Ich empfehle täglich frische **Butter, Voll- und Magermilch, süsse und saure Sahne.** — In der Stadt Thorn habe ich den Butter-Verkauf Herrn Kaufmann **Carl Sakriss, Schuhmacherstraße** übertragen und ist daselbst täglich frische **Süßrahm-Butter** zu haben. Den Herren Besitzern der Umgegend von Leibitsch zur Nachricht, dass ich jedes Quantum Milch annehme. Ich bitte mein Unternehmen zu unterstützen und zeichne mit Hochachtung **Ed. Marquardt,** Dampfmolkerei- u. Gasthofbesitzer.

Höchst wichtig für Kranke und Gesunde. **Freitag den 19. Januar 1900** abends 8 Uhr findet im **Saale des Schützenhauses** ein **Oeffentlicher Vortrag** statt über: **„Welche Heilweise macht uns gesund, Medizin oder Naturheilkunde?“** Der Vortragende, Herr **Albin Uhlig** aus der Bilsch'schen Naturheilkunst in Dresden-Nadeben, gilt als einer der vorzüglichsten Mediziner in der heutigen Naturheilbewegung und dürfte derselbe in seinem Vortrage die Entfaltung, Verhütung und Behandlung der verschiedensten Krankheiten nach den Lehren der Medizin wie der Naturheilkunde besprechen. Der Vortrag ist somit für jedermann, ganz besonders für alle Väter und Mütter von größtem Interesse und ist der Zutritt frei für jedermann. **Die Kommission.**

Nach beendeter Inventur verkaufe **um zu räumen** Winter-Sackets, wattirte Röder, Kragen, Kinder-Mäntel und -Sackets zu wirklich überraschend billigen Preisen. Die herabgesetzten Preise gelten **nur bis 25. d. Mts.** **Gustav Elias.**

Eis mit Anfuhr aus dem Grünmühlenteich oder Wallgraben am Bromberger Thor (nicht aus der Weichsel) hat noch abzugeben. **H. Roedor.** Bestellungen werden angenommen **Mauer-Amtshaus, Thorn,** Neustädtischer Markt. **Wäsche u. Kleider** werden sauber ausgebeßert durch **Fr. A. Neumann, Mader, Lindenstr. 14.**

Habe mich als **Arzt** niedergelassen. **Dr. med. oekppel, Grembotschin.** Wohnung im fröh. Gutshause. **Sprechstunde 8—10 vorm.**

Wegen Aufgabe des Geschäftes **Ausverkauf** sämtlicher Tapiseriewaaren zu billigen Preisen. **A. Petersilge.**

Verkaufe von heute ab bis auf weiteres **Farin** pr. Pfd. . . . 26 Pf. **Brotkacker** pr. Pfd. . . . 28 „ **Wärjelzucker** pr. Pfd. . . . 28 „ **Rohkaffee** nur reinnehmend in allen Preislagen von 60 Pf. pr. Pfd. an. **Spezialität Dampfkaffees** pr. Pfd. von 70 Pf. an: **Kaiser-Kaffeeschrot** pr. Pfd. . . 23 Pf. **Hafersoden** pr. Pfd. . . . 12 „ **Knorr's Hafermehl** pr. Pfd. . . 20 „ **Weizengries** gr. u. feinp. Pfd. . 17 „ **Reisgries** pr. Pfd. . . . 17 „ **Gerstengrüben** pr. Pfd. v. 12 Pfg. an **Cranpe** pr. Pfd. von 12 Pfg. an **Gerben (gutkochend)** pr. Pfd. . 10 Pf. **gr. Seife** pr. Pfd. . . . 17 „ **Terpentinschmierseife** pr. Pfd. . 20 „ **Dr. Tompion's Seifenpulver** pr. Pfd. . . . 17 „ **Beste Phenylpulver** pr. Pfd. . . 25 „ **3 Schachteln Wäsche** . . . 10 „ **Amor - Puppenade** Schfl. . . 8 „ **Soda** pr. Pfd. . . . 5 „ **Erbsenstärke, Reisstärke, Waschlauge** billigst. **Moselweine,** pr. Flasche 0,50 Mark.; **Rothwein** früher 1,00, 1,25, 1,50 jetzt 75 Pf., 90 Pf., 1,25 Pf. **Süßer Ungarwein** früher 1,50, 1,75, jetzt 1,00, 1,25 Pf. sowie sämtliche Kolonial-Waaren zu den billigsten Tagespreisen empfiehlt **Erste Wiener Dampf-Kaffee-Rösterei, nur Neustädt. Markt 11.**

Uniformen in tadelloser Ausführung bei **C. Kling, Breitestr. 7, Eckhaus.**

Zigarren-Lager Das der A. Jakobowski'schen Konkursmasse muß bis Ende Januar geräumt werden, da der Laden anderweitig vermietet ist. Verkauf zu jedem annehmbaren Preise.

Honig, garantiert rein, a Pfd. 70 Pf., empfiehlt **Moritz Kaliski,** Elisabethstr. 1. **3000, 6000 u. 30 000 Mark,** auch getheilt, auf sichere Hypothek zu vergeben durch **V. Hinz, Schillerstr. 6.** **Gangbare Bäckerei** von sofort zu verpachten. **Thomas, Junferstr. 2.**

Heringe, gefüllt mit Milch oder Roggen, vorzüglich im Geschmack, empfiehlt **Moritz Kaliski,** Elisabethstr. 1. **Regelbahn** für festen Klub an jedem Donnerstags von 8 Uhr abends frei in **Schrock's Hotel.**

Prof. Soxhlet's Milch-Kochapparate, sowie **Zubehörtheile** empfiehlt **Erich Müller Nachf.,** Breitestrasse 4.

Bankgelder auf fädt. Grundbes. ohne Amortis. gegen sehr billige Zinsen offerirt **O. v. Gusner,** Schuhmacherstr. 20, II.

Weißes Stubensand zum Streuen à Kubikmeter 2 Mk. bei **H. Roedor, Mader.** Bestellungen werden angenommen **Mauer-Amtshaus, Thorn,** Neustädtischer Markt. **1000—1500 Meter** gebrauchtes **Gleis** 65—70 hoch, mit auch ohne Schwellen, möglichst 60 Spur, werden sofort zu kaufen gesucht. Anerbieten unter **G. M.** an die Geschäftsstelle d. Btg.

Herrenmoden. Garantiert tadellose Ausführung. **B. Doliva,** Artushof.

Ein in seinem Fache gründl. erfahr. **Monteur** für elektr. Installationen, selbstständ. Arbeiter, sucht in einer elektr. Betriebsanlage Stellung. Gest. Antr. unter **M. K. d. d. Geschäftsst. d. Btg. erb.** **3 tüchtige Modelltischler,** 1 **Sternmacher** sucht **J. Moegelin,** Maschinenfabrik u. Eisengießerei, Bosen.

Per 1. Februar Zutritt suche einen unverheirateten, älteren **Kutscher.** Meldungen Sonntag Vormittag bei **Blasko, Thorn III, Gartenstr. 64.** **Bau-** techniker resp. Zeichner sucht hierseits sofort Stellung. Gest. Antr. unter **F. Lentz, Brückenstr. 76, I.**

Gebtbe Tailleurarbeiterinnen können sich melden. **Herrmann Seelig,** Modebazar. **Jüngere Buchhalterin** (Stenographin) sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung, am liebsten Komptoir. Angeb. unter **A. Y. Z.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Fräulein im Kochen, Plätten und Schneidern firm, sucht Stellung als Stütze oder Wirthschaft. bei einz. Herrn bevorz. Anerbieten u. **V. V. a. d. Geschäftsst. d. Btg.** **Aufwartendmädchen** für Nachmittags gesucht. Monatl. 8 Mk. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine Mittelwohnung und ein möblirtes Parterre-Zimmer zu vermieten. **Coppertinsstraße 24.** **Möbl. Zimmer** m. Pension zu vermieten. **Fischerstraße 7.** **Eine schöne, freundliche Wohnung,** 3 Zimmer, Entree, helle Küche nebst Zubehör, von gleich oder 1. April zu vermieten. **A. Kamulla, Junferstr. 7.** **Möbl. Zim. z. verm.** Strobandstr. 24, dt.

Mieths-Kontrakte-Formulare, sowie **Mieths-Quittungsbücher** mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben. **C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,** Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Schützenhaus, Thorn. Vom 21. bis 24. Januar: **Grosse Vorstellung** des **Variété-Ensembles „Triumph“.**

Landwehr-Berein **Steinm.** In der am **Sonnabend den 20. d. Mts.** im Vereinslokale des Herrn **Baumann** stattfindenden **Geburtsstagsfeier** **Er. Majestät des Kaisers,** bestehend in Theateraufführungen, Konzert = Vorträgen mit nachfolgendem Tanz, gestatten wir uns, Freunde und Gönner des Vereins hiermit herzlich einzuladen. Beginn der Feier um 6 Uhr abends. **Der Vorstand.**

M.-G.-V. „Liederfreunde“. Heute, Freitag: **Hauptprobe.** **Büchtl. vollzählig.** **Morgen, Sonnabend: Herrenabend** im Schützenhause.

Thorner Garnison-Eisbahn im Wallgraben, westlich des Gülmer Thores, Eingang durch die **Poterne am Kriegerdenkmal,** ist dem Publikum an Wochentagen von 4 1/2 Uhr nachm. bis 10 Uhr abends, an Sonntagen von 2 Uhr nachm. bis 10 Uhr abends geöffnet. Erwachsene 10 Pf. — Kinder 5 Pf. Schlittschuhausleihe 5 Pf. **Restauration** zc. am Ort. **Der Vorstand.**

Sylvester - Predigt gehalten am **Sylvesterabend 1899** von **Bruno Stachowitz.** Preis 0,25 Mk. Zu haben bei **E. F. Schwartz.** **Herren-Anzüge** nach Maß, von 24 Mark an, bei Stofflieferung von 10 Mk. an, fertig sauber u. gutgehend **F. Stahnke,** Schneidemeister, **Coppertinsstr. 23, 3 Tr.**

Frisire Damen in und außer dem Hause **Frau Emilie Schnoegass,** Friseurin, **Breitestrasse 27** (Rathapotheke), Eingang von der **Saderstraße,** werden sauber und billig ausgeführt. **Haarfärben, Kopfwaschen.**

Gefunden wurde das beste und mildeste mediz. Seife: **Bergmann's Carbollheer-Schwefel-Seife** von **Bergmann & Co., Nadeben, Dresden** ist, da dieselbe alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie **Milchseife, Flechten, Blüthen, Rösche des Gesichts** zc. unbedingt beseitigt und eine zarte weiße Haut erzeugt. à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz, Anders & Co. und J. M. Wendisch Naachf.**

Täglicher Kalender.

1900.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	—	—	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
Februar	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	—	—	—
März	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

5. Sitzung am 17. Januar. 2 Uhr.

Am Ministertische: Dr. v. Miquel, v. Thielen, Schönlank, v. Helldorf, Dr. Stundt, v. Hammerstein, v. Heinebaben.

deutsche Worte. Das war der Erfolg des gemischt- sprachigen Unterrichts. Die Berücksichtigung der polnischen Sprache können wir nicht gewähren, solange uns von den Eltern selbst die größten Schwierigkeiten entgegengekehrt werden und solange wir in der Presse dem größten Widerstande gegen die Ausdehnung der deutschen Sprache begegnen.

auf aufmerksam machen, daß die beste Stütze des Deutschthums gegenüber dem Polenthum im deutschen Banerlande liegt, der nicht genug geklärt werden kann. Das wird das beste Mittel für eine weitere Germanisierung sein.

ichen Zucker zur Sprache brachte und daß der Eisenbahnminister darauf erklärte, die Landwirtschaft solle nicht denken, sie sei allein in Deutschland. Wo hat die Landwirtschaft das jemals geglaubt?

Karl Neufeld in Berlin.

Der große Saal des Architektenhauses war am Freitag Abend überfüllt. Mit äußerster Spannung sah man dem Erscheinen des schicksalsgeprüften Mannes entgegen, des Märtyrers von Sudan.

Durch mißliche finanzielle Verhältnisse des Vaters gezwungen, sein medizinisches Studium aufzugeben und vor die Nothwendigkeit gestellt, sich einer praktischen Erwerbsthätigkeit zuzuwenden, geht er als Kaufmann nach Ägypten.

vollzogen werden, da sprangte ein reitender Bote in gestrecktem Galopp herbei und flüsterte dem Senker zu, daß der Kalif Neufeld begnadigt habe.

Zwölf lange Jahre — von einigen kurzen Unterbrechungen abgesehen — bis zur Einnahme von Dandurman und seine hierbei erfolgte Befreiung durch Lord Kitthener verbrachte Neufeld in dieser Gefangenschaft.

Endlich, nach 12 jährigen, mit heroischer Hoffungsstärke getragenen Martyrium winkte die Befreiung: Die Schlacht bei Dandurman. „Ich war halb wahnsinnig vor Freude“, so erzählte Neufeld, „ich sprang, schrie und tanzte mitten im Gefängnißhof herum, ich hätte die Granaten, die über den Gefängnißhof hinwegflogen und von Kitthener wohlweislich über das Gefängniß hinweg auf die umliegenden Gebäude geschossen wurden, küssen mögen.“

menschliche Sprache ist zu arm, um auszu- drücken, was ich empfand!“

Ein schweres Nervenfieber folgte als un- anschießliche Neugier seiner unglücklichen physischen und psychischen Qualen. Bald hatte er die Krankheit überwunden. Er ging nach Kairo, wo er seine Familie, und zwar zuerst seine Mutter und seine Schwester, und darauf seine Frau und seine Kinder wieder sah.

Als Neufeld dies erzählte, bebte seine Stimme doch merkbar —

Neufeld wird zum letzten Male am Sonntag den 21. d. Mts. in Berlin über seine zwölfjährige Gefangenschaft beim Madhi sprechen und zwar im großen Theaterjaale der Urania, Taubenstraße.

Briefpapier-Moden.

(Nachdruck verboten.)

Bronze d'art heißt das offiziell moderne Briefpapier des Winters 1899/1900; bronze d'art, d. h. es soll so aussehen wie die grüne Patina, die sich auf alten Bronze-Statuen ansammelt und, wenn sie sich ohne menschliches Zutun gebildet hat, das Entzücken aller Kunstliebhaber bildet.

Briefpapier dient logischerweise dem Zweck, mit Schriftzeichen versehen zu werden, deren Inhalt man lesen soll. Es liegt daher auf der Hand und erscheint als Gebot der Höflichkeit, daß man das Geschriebene in leicht erkennbarer Form darreicht, es möglichst leserlich mache, um Sehkraft, Nerven und Geduld des Empfängers nicht unnötig anzustrengen.

Mode, ein Papier zu verwenden, das zum Lesen nicht besonders geeignet ist. Warum auch nicht? Der fin de siècle-Mensch liegt das Räthselhafte, und da, wo Menschen mit gefunden Sinnen nur Nichts-Jagendes vor sich zu haben glauben, entdeckt er tausend interessante Möglichkeiten; deshalb liebt er auch Farben, die genau genommen nicht Farben, sondern ein Milchmash sind.

Das Wort fin de siècle, das für so mancherlei unsinniges Zeug hat erhalten müssen, wird zweifellos im Jahre 1900 von der Bildsäule verschwinden müssen.

Die Briefpapier-Mode 1899 ist noch durchaus im Geiste des fin de siècle gehalten; allein der „gute Ton“, der bisweilen mit den geschäftlichen Spekulationen, die im Namen der Mode betrieben werden, auf gepauntem Fuß steht, ist diesmal schon ganz auf Seiten des neuen Jahrhunderts; er schreibt nämlich vor, daß Damen und Herren ihre schriftlichen Ergüsse jeglicher Art auf hellem, solidem und einfachem Papier in die Welt hinauszuwerfen, denn es ist unhöflich, das Lesen der Schrift durch dunkles Papier zu erschweren.

Soll man denn gar kein phantasievolles ausgestattet Briefpapier mehr benutzen? Ei gewiß, es wird immer erlaubt bleiben, eine eigenhändige kleine Malerei, auch wohl den Abzug einer gelungenen Liebhaber-Photographie in der oberen linken Ecke des Briefbogens anzubringen; stattdast ist es auch, die volle Postadresse vordrucken zu lassen; im übrigen soll aller aufdringliche Schmuck weggelassen, namentlich gilt es auch für unzulässig, große prächtige Namenszüge, wohl gar Wappen, Kronen u. dgl. m. auf den Briefumschlägen anbringen zu lassen. Alles in allem darf man sagen, die Vorschriften des guten Tons in Hinsicht auf Briefpapier entsprechen den Grundfäden des gesunden Menschenverstandes.

Ob nun das Jahrhundert 1900 begonnen oder nicht — eins dürfen wir hoffen, nämlich, daß die Briefpapier-Mode wie noch so manches andere in unserm Kulturleben die Signatur des „fin de siècle“ abstreifen und sich dem gesunden Ideal zuwenden möge: „Schönheit ist Kraft.“

Provincialnachrichten.

• Briesen, 17. Januar. (Verschiedenes.) Das von Ihrer Majestät der Kaiserin dem hiesigen Vaterländischen Kreis-Frauenverein zum letzten Bazar geschenkte große Bild, eine selten schöne Kupferstich-Nachbildung des Menschlichen Gemäldes „Blütenkonzert Friedrichs des Großen“, konnte

wegen zu waten Entzweigen mag mehr mit den übrigen Gegenständen der Bazarlotterie zur Verlosung gelangen. Um nun die Möglichkeit der Erlangung des Bildes möglichst vielen Kreisbewohnern zu bieten, hat der Herr Oberpräsident genehmigt, daß der Frauenverein das Bild nachträglich verlosen und zu diesem Zwecke 200 Lose zu 50 Pf. im Kreise Briefen vertreiben darf. Der Kreisanzuschuß und die Leiter der sonstigen hiesigen wichtigeren Behörden haben gemeinsam eine öffentliche Einladung erlassen, in welcher sie Patrioten jedes Standes aus Stadt und Land einladen, zur Feier des Kaisers-Geburtstages sich am 27. Januar im „Schwarzen Adler“ zu einem Festessen zu vereinigen. Den Löwenanteil an der würdigen Gestaltung des Festes hat wie immer der Krieger-Verein übernommen, welcher am Abend 2 Theaterstücke unter Mitwirkung der altbewährten vortrefflichen Kräfte ausführen läßt. In der Familie des hiesigen Lehrers Stern ist der Zyporus ausgedruckt. Die Gemeindevertretung in Hohenkirchen hat beschlossen, die Abbau-Schule erheblich zu erweitern und das zu diesem Zwecke erforderliche Kapital von dem Reutner Zahnte daselbst zu entnehmen.

Localnachrichten.

Thorn, 18. Januar 1900

(Handelskammer zu Thorn) Sitzung vom 16. Januar. Herr Kommerzienrath Schwarz begrüßt die Mitglieder in der ersten Sitzung des neuen Jahres und giebt der Hoffnung Ausdruck, daß auch im neuen Jahre die Bedingungen für die Entwicklung von Handel, Industrie und Landwirtschaft unseres Vaterlandes gedeihlich sein mögen. Bei Beginn des neuen Jahres hat es seine Aufgabe, einen Rückblick auf das vergangene zu werfen, und hier kommt man mit Befriedigung einen gewaltigen Fortschritt in politischer, wirtschaftlicher und technischer Beziehung konstatieren. Das wichtigste Geschehnis für uns sei die Errichtung des deutschen Reiches, wodurch dem deutschen Volke endlich die laugersehnte Einheit geworden sei. Deutschland sei eine Weltmacht geworden, aber auch ein Hort des Friedens. Die Friedensliebe unseres Kaisers, der zielbewußt drohende Gefahren von uns abzuwenden und die Wohlfahrt des Vaterlandes zu fördern trachte, sei eine Bürgschaft dafür, daß sich unter dem starken Schutze des Reiches unser Kultur- und Wirtschaftsleben gegenwärtig weiter entwickeln werde. Der Bezirk, den die Handelskammer vertritt, habe zwar nicht in dem gleichen Maße an dem allgemeinen Aufschwung theilgenommen, was namentlich die weiter westlich gelegenen Landstriche; immerhin könne man nicht von einem Stillstande oder gar Rückschritt reden, vielmehr sei auch bei uns eine, wenn auch in langsamerem Tempo fortschreitende Bewegung zu beobachten. Viel sei noch zu wünschen und zu thun, besonders auf dem Gebiete des allgemeinen Verkehrs. Glücklicherweise stehe an der Spitze unserer Provinzialverwaltung Herr Oberpräsident Dr. von Gossler, ein Mann, der in unablässiger Schaffenskraft bemüht bleibe, an der wirtschaftlichen Hebung Westpreußens zu arbeiten, und der auch schon einzelne große Erfolge erzielt habe. Möge sein guter Stern uns noch lange voranleuchten. Es werden sodann die der Handelskammer neu beigetretenen Mitglieder, die Herren G. Gerson aus Thorn und W. Schulze aus Culm begrüßt. — Zu großen Jügen berichtet der Vorsitzende über die Hauptpunkte der Kammerthätigkeit im letzten Jahre. — Bei der Konfirmation der Kammer werden Herr Kommerzienrath Schwarz zum Präsidenten, Herr Stadtrath Schwarz zum Vice-Präsidenten und Herr Stadtrath Fehlaner zum Schatzmeister durch Applausation wiedergewählt. — Verschiedene hiesige Speditoren haben den Antrag eingebracht, daß die Kammer auf dem bereits gemieteten, unbauten Plage am Hauptbahnhof neben den Lokomotivschuppen ein Speicher mit Laderäumen errichten möge. Die Angelegenheit wird zunächst einer Kommission zur Prüfung überwiesen. — Der deutsch-russische Verein, dem die Kammer als Mitglied beigetreten ist, hat um einen außerordentlichen Zuschuß gebeten. Es wird beschlossen, in dem nächsten Etat einen entsprechenden Beitrag einzustellen. — Ein Antrag des Herrn Brauerer, der kaufmännische Fortbildungsschule in Briefen Westpr. eine einmalige Unter-

stützung in Höhe von 150 Mk. zu gewähren, wird einstimmig angenommen. — Auf Antrag des Herrn Stadtrath Dietrich wird beschlossen, daß der Sekretär der Handelskammer künftig die Amtsbezeichnung Syndikus führen soll. — Herr E. Dietrich berichtet über die letzte Bezirksbahnrathssitzung, worin u. a. der von ihm eingebrachte Antrag auf Einstellung direkter Wagen im Verkehr zwischen Thorn-Bromberg-Danzig-Poppo und der Eventualantrag auf Einstellung direkter Wagen von Thorn über Marienburg nach Danzig und Poppo einstimmig angenommen worden ist. Der ebenfalls einstimmig angenommene Antrag auf Einstellung einer Schnellzugsverbindung auf der Strecke Insterburg-Thorn ist bereits durch die angeführte Einstellung eines D-Zuges auf der Strecke Insterburg-Thorn-Josen-Berlin erledigt. — Die Ortspflichten Ostloshain und Ostloshain hatten das königliche Hauptpollant in Thorn um Errichtung eines Grenzüberganges an der Weichsel bei Ostloshain gebeten, waren aber mit ihrem Antrage abgewiesen worden. Herr Landrath von Schwerin hat nun die Handelskammer ersucht, sich zu dem Antrage zu äußern. Die Kammer ist darüber einig, daß die Errichtung eines solchen Grenzüberganges sowohl im Interesse der Betheuten als auch der Stadt Thorn erwünscht ist, und wird sich in diesem Sinne äußern. — Auf der Tagesordnung stand ferner die Verbindung der naturlichen Seen mit der Weichsel. Der Vorsitzende theilte mit, daß die Handelskammer schon vor Jahren eine Verbindung des ostpreussischen Seengebietes mit dem Driewitzsee und dieses durch Schiffbarmachung der Driewitz mit der Weichsel an maßgebender Stelle beauftragt habe. Es werde dadurch ein wichtiges Produktionsgebiet erschlossen werden, an dem auch der Staat als Befürworter ausgedehnter Fortschritt in dieser Gegend interessiert sei. Schwierigkeiten könnten nur dort entstehen, wo die Driewitz die Grenze zwischen Deutschland und Rußland bilde, doch stehe zu hoffen, daß diese Schwierigkeiten sich auf diplomatischem Wege heben lassen würden. In jüngster Zeit habe auf Anregung der Stadt Neumark der hiesige Magistrat die Angelegenheit in die Hand genommen. Von ihm werde demnächst eine Versammlung von Interessenten einberufen werden und von dieser Versammlung voranzuschreiten die Ausarbeitung eines Projektes beschließen werden, das dann der königlichen Staatsregierung vorgelegt werden würde. Bekanntlich bestehe noch das Projekt, den Geiselssee und damit das Gebiet des oberländischen Kanals durch die unterhalb Grandenz umlaufende Ossa zu verbinden. Auch hierzu habe die Kammer bereits früher Stellung genommen. Beim Ossa-Projekt seien die Wasserhältnisse nicht so günstig als bei der Driewitz, die zudem noch wirtschaftlich wichtigere Theile der Monarchie durchschneide. Auch habe das Ossa-Projekt den Uebelstand, daß nach seiner Durchführung die nach Bromberg und darüber hinaus bestimmten Güter Stromaufwärts geschleppt werden müßten, was namentlich für Holz im Floßverbande viel zu große Aufkosten verursachen werde. — Die Frage der Bestellung von vereidigten Sachverständigen für die hauptsächlichsten Handelsartikel und eines vereidigten Disputations sowie die Revision der von der Handelskammer festgestellten Handelsanfragen wird einer aus den Herren Kommerzienrath Schwarz, W. Sch. Bauer, Dietrich, Fehlaner, Löwenjoh und Nawiski bestehenden Kommission zwecks Vorberathung übergeben. — Der Vorschlag, die Zahl der Ortskrankenkasse angemeldet und die dadurch entstehenden Kosten von der Kammer getragen werden. — Zum Schluß berichtet der Sekretär über die Eingänge und die Thätigkeit der Kammer seit der letzten Sitzung.

(Landwirtschaftliche Studienreise nach Ost- und Westpreußen) Die deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft bereitet eine landwirtschaftliche Studienreise durch Ost- und Westpreußen für die Tage vom 12. bis 24. Juni vor, also im Anschluß an ihre Waidereise in Polen. Die Führung der Reise hat Herr Professor Bachmann, Direktor des landwirtschaftlichen Instituts in Königsberg, übernommen. Wie vielseitige landwirtschaftliche Bilder die Teilnehmer dieser Reise erwarten dürfen, ergibt sich aus dem vorläufigen Plan, der in den „Mittheilungen“ der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft vom 10. Januar (S. 3/4) veröffentlicht ist. Anmeldungen nimmt schon jetzt die Hauptstelle

der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin SW., Kochstr. 73, entgegen.

Gemeinnütziges.

(Füttert die Vögel!) Für die Meisen, Finken, kleinen Spechte, Baumläufer etc. bringe man etwa zwei Meter vom Boden entfernt ein mit vorstehenden Leisten benageltes Brett im Geäste eines Baumes an und bestreue es mit Haufkörnern, Kürbisen, Kürbis- und Gurkenkernen, Küchen-Abfällen, Stücken ungeschälten Specks, Talg, Kuchernen u. s. w. Für die Meisen hänge man auch Knochen mit Fleischresten und reife Sonnenblumen auf; den Kindern wird es viel Vergnügen machen, wenn dann die Meisen erscheinen und daran picken. Eine solche Futterstelle kann man auch auf einem Fensterbrett errichten, falls in der Nähe hohe Bäume sind. Ein Fichtenbäumchen oder einige Nadelholzweige an dem Brett befestigt, locken die Vögel an. Die Noth hat die kleinen Thierchen bereits zahm gemacht, und eifrig suchen sie die Stellen an, wo eine menschenfreundliche Hand ihnen Futter gefreut hat.

Mannigfaltiges.

(Die Unterhaltungen) des Magistratsbeamten Bartusch in Berlin, welcher vornehmlich die Steuern der Offiziere einzuziehen hatte, erreichten nach den weiteren Erhebungen die Höhe von 45000 Mark.

(Wie ein süddeutscher Achtundvierziger vor 50 Jahren gezeugen hat.) Unseren freistimmigen ins Stammbuch. Erwach', mein Volk, mit neuem Sinnen! Nicht in des Schicksals goldenes Buch, Lies aus den Sternen Dir den Spruch: Du sollst die Welt gewinnen!

(Schiffsuntergang.) Bei Neufundland ist der französische Kabellempfer „Francis Arago“ mit 120 Mann Besatzung gescheitert. Viele Leichen wurden angeschwemmt.

(Ein äußerst heftiger Sturm) wüthet seit Mittwoch im ganzen Mittelmeere. Der Dampfer „Zell“ ist auf den Strand geworfen worden, die Passagiere befinden sich in Sicherheit. — Aus Cherbourg wird gemeldet, daß eine Bark mit fünf Personen gesunken ist. — Aus Bonlogne wird der Untergang eines Fischerbootes berichtet, wobei neun Personen ums Leben kamen.

(Zur Feier englischer Siege) haben, wie die „Schles. Volkszeitung“ erzählt, englische Geschäftsleute gleich beim Ausbruch des Krieges bei deutschen Firmen auch große Mengen von Gegenständen bestellt, wie z. B. „Union Jacks“, Fahnen, Taschentücher u. dergl. mit den Lorbeerkränzen Bildnissen ihrer „siegreichen“ Generale und Obersten, den Abbildungen von Schlachten, dem Einzug der Engländer in Pretoria u. s. w., u. s. w. Zum großen Theile sind die Bestellungen bereits ausgeführt und bezahlt worden. Neuerdings sind einige der voreiligen englischen Geschäftsleute auf den Gedanken gerathen, daß sie klug thäten, sich auch mit

Trophäen und Emblemen zur Verherrlichung der Burenstiege und Burenfeldern zu versehen, diese an die Buren zu verkaufen und sich damit schadlos zu halten.

(Wie die Burenmädchen Körbe aus-theilen.) Originell ist die Art, wie um das Burenmädchen geworben wird. Der junge Bure kommt nach Sonnenuntergang in das elterliche Haus seiner Angebeteten, um dort den Abend zu verbringen. Man nennt diesen Besuch das „Opzitten“ des Freiers. Die Burenstiege giebt es ihrem Verehrer sehr bald zu erkennen, ob er Hoffnung hat, erhört zu werden, oder ob sie nichts von ihm wissen will. An ihrem Benehmen merkt er freilich den Stand der Dinge keineswegs. Ein Blick auf die bald nach seinem Erscheinen auf den Tisch gestellte Kerze aber genügt, um ihn sein Schicksal erfahren zu lassen. Brennt eine Kerze, vorher noch nicht angezündet gewesene Kerze, so weiß er, daß seine Liebe erwidert wird. Ein kurzes Stümpfchen dagegen ist gleichbedeutend mit einem Korbe.

(Vor der Treibjagd. Förster: „Meine Herren, bevor wir aufbrechen, will ich Ihnen nur noch mittheilen: Alles, was außer den Hunden auf vier Beinen läuft, das sind die Hasen und was auf zwei Beinen läuft, das sind die Treiber.“

(Logik der Gegenwart.) Richter: „Wie konnten Sie dem Angeklagten einen so hohen Kredit gewähren?“ — Zeuge: „Bei dem wäre jeder drauf reingefallen. Sehen Sie, er ist ein hübscher junger Mann und seine Frau ist alt und häßlich, und da denkt man natürlich, es sei Geld da.“

Bericht wörtlich für den Journalisten Heinrich Hartmann in Thorn.

Künftige Notierungen der Danziger Produkten-Börse vom Mittwoch den 17. Januar 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelarten werden außer den notierten Preisen 2 Mark per Tonne fogenannte Faktorei-Provision in angemessener Höhe vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 786-783 Gr. 140 bis 145 Mk., inländ. bunt 689-759 Gr. 128 bis 139 Mk., inländisch roth 659-772 Gr. 115 bis 140 1/2 Mk.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch großkörnig 720-726 Gr. 128-130 Mk. transit feinkörnig 694 Gr. 95 Mk.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 638-698 Gr. 115-129 Mk., transit große 628 Gr. 93 Mk.
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Viktoria 163 Mk., transit weiße — Mk.
Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 103 Mk., transit Weiße — Mk.
Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 108 Mk., transit — Mk.
Sesam per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 95-112 1/2 Mk.
Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transit Sommer 175 Mk.
Rieser per 100 Kilogr. roth 100 Mk.
Rieser per 50 Kilogr. Weizen 4,27 1/2-4,35 Mk., Roggen 4,25-4,30 Mk.
Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: stetig. Rendement 88° Transithaus franko Meinschwasser 9,35 Mk. inkl. Sack Gd.

Hamburg, 17. Januar. Rüböl fest, loco 52 1/2. — Kaffee behauptet, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 8,35. — Wetter: trübe.

19. Jan.: Sonn.-Aufgang 8.03 Uhr. Sonn.-Unterg. 4.20 Uhr. Mond-Aufgang 8.49 Uhr. Mond-Unterg. 8.56 Uhr.

Malton-Weine
aus Malz,
(Sherry, Tokayer und Portwein-Art)
kosten jetzt per 1/4 Hl. nur 1,25 Mk.
Oswald Gehrke, Thorn,
Vertreter der Deutschen
Maltonweine-Gesellschaft Wandsbeck.
Saubere ausgestattete Kaffeehäuser
à 2 Plätze. Zu Geschenken sehr geeignet.

Zugmit-Abschliesser
für Fenster und Thüren
sind vorräthig bei
J. Sellner,
Tapetengeschäft.

Ball- und Gesellschaftstouletten,
Strassen- und Hauskleider
fertig mein Atelier in kürzester Zeit.
Fagon 10, 12 u. 15 Mk.

J. Strohmenger
geb. Afeltowska,
Gerstenstr. 16, 1.
Ein neu ausgebautes
Laden,
mit auch ohne Wohnung, von sofort
oder später zu vermieten.
Culmerstraße 15.

Prima Käse,
schöne, reife Waare, per Str. 15 Mk.
Einfacher Vollkase, Str. 65 Mk.
„Magerkäse, „ 20 „
Prima-Qualität, ab Culmsee, nur per
Nachnahme, empfindlich.
Wolkerei Culmsee.

Frühe rohe Maränen
ausgezeichnet zum Kochen, Braten
und Marinieren, mit 25 Pf. pro Pfd.
sowie geräucherte Maränen mit
2,50 Mk. pro Schock versendet
Isidor Heymann, Ribolaiten,
Ostpreußen.
In meinem Neubau,
Araberstraße Nr. 5,
sind noch Wohnungen, bestehend aus
3 Zimmern, Küche, Entree, Speise-
kammer, Wasserleitung und Zu-
behör, ferner:

ein Laden
nebst angrenzender Wohnung,
zu jedem Geschäft passend, per sofort
auch später zu vermieten.
Ich bin auch willens, dieses Grund-
stück zu verkaufen. Dasselbe ist solid und
vorteilhaft gebaut und eignet sich zur
Kapital-Anlage ganz vorzüglich. Die
Bedingungen sind äußerst günstig.
W. Groblowski,
Culmerstraße Nr. 5.

Herrschastliche Wohnung,
7 Zimmer und Zubehör, sowie große
Gartenveranda auch Gartenbeimung,
zu vermieten. Bachstr. 9, part.

Herrschastliche Wohnung,
7 Zimmer, Badestube zu vermieten.
Gerechtestraße 21.
Aufwärtigerin gel. Sirobandstr. 17, 1.
2 gut möbl. Zimmer bill. zu verm.
Brüdenstraße 38.

Laden
mit anschließender Wohnung, an
der Gerechtestraße gelegen, welcher
neue ausgebaut werden soll, ist vom
1. April oder später zu vermieten.
Soppert, Badestraße 17.
Möbl. Zimm. zu verm. Badest. 9, III.

Kensländer Markt 11.
Eine schöne Wohnung, 4 Treppen,
bestehend aus 4 Zimmern, Entree,
Küche und Zubehör, für 350 Mark
vom 1. April zu vermieten.
M. Kallski.

Die bisher von Herrn Kreisbauinspektor
Morin innegehabte Wohnung
von 8 Zimmern, Küche und Zubehör
ist im ganzen oder getheilt vom 1.
April 1900 zu vermieten.
J. Murzynski,
Gerechtestr. 16.

Freundl. möbl. Zimmer, 1 Tr. hoch,
vom 15. d. Mts. zu haben.
Strohau, Coppersiusstraße Nr. 15.
Möbirtes Zimmer, Klosterstraße 20.

Möbirtes Zimmer,
Kabinet und Büchereiglas, zu ver-
mieten. Breitestraße 8.
Balkonwohnung,
5 Zimmer mit auch ohne Pflanzk.,
sofort zu verm. Brombergstr. 56.

Bachestrasse 2
ist die 2. und 3. Etage, je 6 Zimmer,
per 1. April zu vermieten.
Juni 1. April 1900

Baderstr. 23, 2. Et.,
bestehend aus 6 Stuben zu verm.
Ph. Elkan Nachf.
Wohnung, 1. Etage, 5 Zimmer u.
Zubehör, vom 1. April z. verm.
Schuhmacherstr. Ecke 14, 2 Tr.
Möbirtes Zimmer zu vermieten.
Schillerstraße 8, 2 Tr.

1 Mittelwohnung
und eine kleine Wohnung vom
1. April 1900 zu vermieten.
Coppersiusstr. 23.
Wollak.

Infolge Fortzuges
ist die aus 6 Zimmern mit allem Zu-
behör bestehende
I. Etage
in meinem Hause, Breitestraße 6,
bisher von Herrn Generalagenten
Freyer bewohnt, vom 1. April an
vermieten. Zu erfragen daselbst, 2 Tr.
Gustav Heyer.

2 Wohnungen
à 3 Zimmer, Entree und Zubehör
sind vom 1. April zu vermieten.
Jakobsstraße 9.
Möbl. Zimmer, Kabinet u. Büchereiglas
zu verm. Badest. 13.

Möbl. Zimm., Kab. u. Büchereiglas.
vom 1. Febr. a. v. Sirobandstr. 20.
Möbl. Zimmer m. a. o. Fein. bill.
zu vermieten. Schuhmacherstr. 24, III.

Herrschastliche Wohnung,
2. Etage, 6 Zimmer, elegant renov.,
ist im ganzen oder auch getheilt — vom
1. April ab zu vermieten.
L. Zahn, Malermeister,
Coppersiusstraße 39.

1 Wohnung,
3. Etage, 2 Zimmer, Kabinet und
Zubehör vom 1. April ab zu verm.
Coppersiusstraße 39.

Krankeithalber
suche für mein Haus, verbunden
mit Restaurant einen Käufer.
J. Hass, Brombergstraße 98.

Eine Wohnung
in der 3. Etage, von 5 Zimmern,
Küche, Mädchenstube und sämmtlichem
Zubehör, Baderstraße 2 billig zu verm.
Ewald Peting,
Gerechtestr. 6.

Wilhelmsplatz 6,
3. Etage, 5 Zimmer, Badezimmer etc.,
seit 4 Jahren von Frau Oberbürger-
meister **Wissolzin** bewohnt, per
1. April er. — Mark 850 per anno
— zu vermieten.
August Glogau.

Pferdestall zu vermieten
Sirobandstraße 15.

Herrschastliche Wohnung,
5 Zimmer, Badeeinrichtung und allem
Zubehör, 3. Etage, ist fortzugs halber
vom 1. April er. zu vermieten.
A. Kirmes, Elisabethstraße.

Kleine Wohnung
zu vermieten. Marienstraße 7, I.
Kl. W. f. a. verm. Tuchmacherstraße 10.

Ein Zwinger,
ein Keller, ein großer Stall als
Lagerraum, Baderstr. 2 billig zu ver-
mieten. **Ewald Peting,**
Gerechtestr. 6.

Wohn., 4 Zimm. u. Zubehör, vom
1. April an verm. Baderstraße 5, I.
Wohnungen, 2. u. 3. Etage, je
3 Zimmer und Zubehör, zu ver-
mieten. Gerberstraße Nr. 18.
Wohnung von 3 Zimmern zu ver-
mieten. Seglerstraße 13.

1 II. u. 1 größere Wohnung zu verm.
Baderstraße 4.

Kleine Parterre-Wohnung
zu vermieten Brüdenstraße 32. Zu
erfragen Hof, 1 Trepp. bei Krüger.
2 gut möbl. Zimmer, auch mit
Büchereiglas, a. v. Schillerstr. 6, II.

Mittels. Markt 20, I. Etage,
6 Zimmer und Zubehör zu ver-
mieten. **L. Boutier, 2. Etage.**
Stellung sofort und billigst durch
unser Allgem. Anzeigenblatt. Be-
dingungen gegen Rückporto.
Julius Reinhold, Seeflag,
Sainischen Sachl.

Geschäftshaus
Seglerstraße 19 zu verkaufen. Näh.
Plohw, Meisenstraße 103.
Ein Jagdhund
billig zu verkaufen. Meisenstr. 117, II.